



Der grüne Faden

Zeitschrift für Mitarbeitende des St. Elisabeth-Verein e.V. Marburg

Nummer 89 • Oktober 2024



Weiter
auf einem
guten Weg!

ÜBERGANGS-VORSTAND

Hausjustiziar Thomas Kelz
als zweiter Vorstand neben
kaufmännischem Vorstand
Matthias Bohn berufen

Seite 6

ALTENHILFE

Nach personellem
Umbruch, Reorganisation
und Stabilisierung auf
gutem Kurs

Seite 8

JUGENDHILFE

Neue Angebote
der dezentralen
Familienzentrumsarbeit
im Lahn-Dill-Kreis

Seite 29



IN HALT

- | | | | |
|--------------|--|--------------|--|
| 4-5 | Ein bewegender Abschied | 27 | Ferienprogramm Mobile Jugendarbeit |
| 6 | Thomas Kelz ist Übergangs-Vorstand | 28 | Begegnungszentrum Dillenburg |
| 7 | Coveto – unser neues Bewerbermanagement-System | 29 | Dezentrale Familienzentrumsarbeit |
| 8-9 | Aufbruchsstimmung in der Altenhilfe | 30 | Ferienfreizeit Tagesgruppe Biedenkopf |
| 10 | Workshop Dienstplanung | 31 | Familienfest der Mobilien Jugendarbeit |
| 11 | Azubi-Tag | 32 | Abschlussfeiern an unseren Schulen |
| 12 | 20 Jahre Berufliche Bildung | 33 | Sommerfest Familienintegrative |
| 13-15 | Elissage | 34 | Pflegeväterwochenende |
| 16-17 | Mitarbeiterversammlung | 35 | Pflegemütterwochenende |
| 18-19 | Betriebsausflug der Verwaltung | 36 | Familienintegrative Thüringen |
| 20 | Zwischenprüfung in der Pferdewirtschaft | 37 | Jugendwohngemeinschaft Louisenstift |
| 21 | Team-Tag mit Stallduft | 38 | Kamenzer „Mangelware“ |
| 22-23 | Sommerfest Jugendhilfe Marburg | 39 | Jugendhilfe Nordhessen |
| 23 | Tombolator | 40-41 | Sommerlaune Kernbach |
| 24 | 15 Jahre MPS Zückenberg | 41 | Goldenes Kronenkreuz |
| 25 | Wanderung der FaM Ehringshausen | 42 | OIKOS Sommerfest |
| 26 | Betriebsausflug Regionalzentrum Biedenkopf | 43 | Ehrungen |
| | | 44 | Einladung Elisabethfeier/Impressum |

Der Grüne Faden zukünftig nur noch digital?

Wir möchten Sie einladen, die Ausgaben des Grünen Fadens einfach digital zu lesen und damit Ressourcen zu schützen. Wenn Sie diesen Service nutzen möchten, senden Sie bitte einfach eine E-Mail mit der gewünschten E-Mail-Adresse (und Ihrem Namen mit postalischer Adresse) an faden@elisabeth-verein.de.

Abgesehen von der ökologischen Komponente haben Sie dann auch den Vorteil, alle Neuigkeiten aus dem Verein und seinen Tochtergesellschaften bereits vor dem Post-Versand der gedruckten Ausgabe zu bekommen. Generell können

sowohl die aktuelle Version des Grünen Fadens als auch die vorherigen Fassungen immer über das Abrechnungssystem „LOGA“ und die Homepage www.elisabeth-verein.de abgerufen werden. Im Servicebereich der Seite ist der Direktlink zu finden.

PS: Die Dezember-Ausgabe geht weiterhin immer gedruckt an alle Mitarbeitenden, damit auch alle ihre Aufmerksamkeit zu Weihnachten erhalten.

Ihr Redaktionsteam

Gemeinsam stark

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

liebe Leserinnen und Leser,

die vergangenen Wochen waren für unseren St. Elisabeth-Verein von tiefgreifenden Veränderungen und Trauer geprägt. Mit dem Rücktritt und dem plötzlichen Tod unseres Vorstands Ulrich Kling-Böhm haben wir eine Zäsur erlebt, die viele von uns bewegt und uns aber auch mit vielen offenen Fragen zurückgelassen hat.

Diese offenen Fragen wurden während der Trauerfeier für Ulrich Kling-Böhm von Dr. Jens Ried bewegend und zum Nachdenken anregend thematisiert – dass die Wahrheit keine Summe von Kenntnissen und Wissensbeständen ist, sondern etwas Lebendiges, ein Netz von verschiedenen Faktoren, Erlebnissen, Handlungen und Personen. In diesem Sinne ermutigte Dr. Ried alle, die Komplexität der Wahrheit zu akzeptieren.

Zum Akzeptieren der Wahrheit gehört es auch, dass der Verein und seine Organe sich nicht an Gerüchten und Spekulationen beteiligen, was dazu geführt haben soll, dass die Landeskirche Ulrich Kling-Böhm in den Wartestand versetzt hat. Zu den Fakten gehört, dass die Vorwürfe aus der Zeit vor seiner Tätigkeit im St. Elisabeth-Verein stammen und dass die Landeskirche zu den Inhalten, die dem Verfahren zugrunde lagen, aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes keine Auskunft geben wird.

Doch auch in dieser schwierigen Zeit gibt es Lichtblicke. Eine dieser Chancen liegt in der Reform des Sozialgesetzbuches VIII (SGB VIII), die uns in unserer täglichen Arbeit neue Möglichkeiten eröffnet. Die Reform verfolgt das Ziel, die Inklusion von Kindern und Jugendlichen zu verbessern, mehr Teilhabe zu ermöglichen und die Hilfe für benachteiligte junge Menschen zu stärken. Besonders die „große Lösung“ der inklusiven Kinder- und Jugendhilfe, die eine stärkere Verknüpfung der Eingliederungshilfe und Jugendhilfe vorsieht, ist ein wichtiger Schritt in Richtung mehr Chancengleichheit.

Für uns als Träger bietet diese Reform nicht nur die Möglichkeit, noch gezielter und effektiver auf die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen einzugehen, sondern auch, unsere Angebote auszubauen und zu diversifizieren. Wir können künftig noch stärker interdisziplinär arbeiten und unsere Fachkräfte in den Bereichen Bildung, Erziehung und Betreuung besser vernetzen. So schaffen wir ein umfassenderes Unterstützungsangebot für junge, alte und psychisch kranke Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind, und tragen dazu bei, dass niemand durch das Netz sozialer Sicherung fällt. Durch die Diversifizierung unserer Angebote können wir innerhalb der Kinder- und Jugendhilfe, Sozialpsychiatrie und Altenhilfe neue Vernetzungsstrukturen und Synergieeffekte schaffen.

Dass wir weiter auf einem guten Weg sind, zeigt auch ein Blick auf die Altenhilfe St. Elisabeth gGmbH. Nach einem personellen Umbruch und umfassenden Reorganisationsmaßnahmen wurde eine Stabilisierung erreicht, die von einer spürbaren Aufbruchsstimmung geprägt ist. Ein wesentlicher Schritt in diese Richtung war die Zusammenlegung der stationären und ambulanten Altenhilfebereiche sowie die damit verbundene neue Organisationsstruktur.

Lassen Sie uns diesen Moment auch als Anlass nehmen, uns gegenseitig zu unterstützen. Es ist wichtig, füreinander da zu sein und gemeinsam Kraft zu schöpfen. Der Weg in die Zukunft wird nicht ohne Herausforderungen sein, doch die Chancen, die sich uns bieten, sind groß. Mit der Reform des SGB VIII und dem Zusammenhalt unserer Gemeinschaft können wir die Zukunft der Jugendhilfe und des gesamten St. Elisabeth-Vereins aktiv gestalten – im Sinne der Menschen, für die wir täglich arbeiten.

Matthias Bohn

Thomas Kelz

Alexandra Böth

Sonja Ott

Marco Schewe



Ein bewegender Abschied:

Die Trauerfeier des St. Elisabeth-Vereins für Ulrich Kling-Böhm

Mitarbeitende und Mitglieder des St. Elisabeth-Vereins versammelten sich zu einer bewegenden Trauerfeier, um Abschied von Ulrich Kling-Böhm zu nehmen, dem verstorbenen Vorstand. Die Atmosphäre war von Trauer und Dankbarkeit geprägt, um das Leben eines außergewöhnlichen Menschen zu würdigen, aber auch von Nachdenklichkeit.

Von Manfred Günther

Die Feier wurde musikalisch von der Cellistin Ina Himmelmann untermalt, die mit ihren Darbietungen von Johann Sebastian Bachs Prélude d-Moll (aus BWV 1008), Air und Sarabande C-Dur (aus BWV 1009) sowie dem Lullaby von Hilary Tann eine besinnliche und ergreifende Stimmung erzeugte. Ihre Musik schuf einen Raum der individuellen Reflexion und des Gedenkens, der die Anwesenden tief berührte und die Ehrfurcht vor dem Leben des Verstorbenen verstärkte.

Im Mittelpunkt der Trauerfeier stand die Ansprache von Dr. Jens Ried, dem Bürgermeister von Cölbe. Als Theologe im Talar war es ihm eine Ehre, in dieser schweren Stunde die Trauerfeier zu gestalten. Seine Worte waren durchdrungen von Empathie und einer tiefen Auseinandersetzung mit den Fragen, die der plötzliche Tod von Ulrich Kling-Böhm aufwirft.

„Es fühlt sich merkwürdig an, in diesen Räumlichkeiten zusammenzukommen, um Abschied von Ulrich Kling-Böhm zu nehmen“, begann Dr.

Ried. „Es gibt so viel zu sagen, und doch ist es schwierig, die Worte zu finden, um zu formulieren, was vielen durch den Kopf geht.“ Mit dieser einleitenden Bemerkung öffnete er den Raum für die Trauer und die vielen Emotionen, die die Anwesenden bewegten.

Dr. Ried griff auf eine Episode aus dem Johannesevangelium zurück, um den Anwesenden einen Zugang zu ihrer Trauer zu ermöglichen. Er zitierte das Verhör von Jesus Christus durch Pontius Pilatus, das mit der Frage „Was ist Wahrheit?“ endet. Diese Frage blieb unbeantwortet, und Dr. Ried stellte die Verbindung zu den offenen Fragen her, die viele im Raum beschäftigten. „Wir wüssten gerne, was Uli Kling-Böhm in solche Verzweiflung getrieben hat, dass der Tod ihm als einzig möglicher Ausweg erschien“, reflektierte er und regte damit die Anwesenden an, über ihre eigenen Gedanken und Gefühle nachzudenken.

Denn „der Clou bei Johannes“ sei, „dass die Wahrheit keine Summe von Kenntnissen und Wissensbeständen ist, sondern etwas Lebendi-





ges – so lebendig, dass die Wahrheit mit der Person Jesu Christi als identisch gedacht werden kann. Und das bedeutet: Es kommt auf die Menschen an und auf die sachlichen wie die sozialen Zusammenhänge. Wahrheit ist ein Netz von verschiedenen Faktoren, Erlebnissen, Handlungen und Personen.“

Die Trauergemeinde lauschte gebannt, als Dr. Ried die Biografie von Ulrich Kling-Böhm skizzierte – von seiner Kindheit in der Schwalm, über das Studium der Theologie in Marburg und seinen Tätigkeiten als Pfarrer in Fulda und Marburg bis hin zu seiner diakonischen Arbeit. Er erinnerte daran, wie Kling-Böhm als Brückenbauer agierte, Kooperationen förderte und stets das Wohl der Menschen im Blick hatte. Doch hinter dieser aktiven und engagierten Fassade verbarg sich eine innere Zerrissenheit, die letztlich zu seinem tragischen Ende führte.

„Ulrich Kling-Böhm hatte einmal als sein Vorbild in der Theologie Henning Luther angegeben“, erklärte Dr. Ried. „Leben ist nur als Fragment möglich. Die Einheit des eigenen Lebens ist eine Gabe, die aus dem Glauben fließt.“ Diese Worte unterstrichen die Komplexität des Lebens des Verstorbenen und die Herausforderungen, mit denen er konfrontiert war. Der Riss in seinem Lebensnetz, so Dr. Ried, wurde schließlich zu groß, um ihn zu halten. „Das ist die einzige Wahrheit, die für uns bleibt. Das ist die einzige Wahrheit, die wir kennen müssen.“

Ein besonders bewegender Moment war es, als Matthias Bohn, kaufmännischer Vorstand des St. Elisabeth-Vereins, sichtlich bewegt das Wort ergriff. Er erklärte, auf welche besondere Art und Weise die Mitarbeitenden von Ulrich Kling-Böhm Abschied nehmen können: dass diese dem verstorbenen Vorstand noch eine Botschaft zukommen lassen können – auf vorbereitetem Papier, anonym in einer Art Briefkasten. Diese Botschaften werden dann ungelesen symbolisch verbrannt. Diese Möglichkeit gibt den Mitarbeitenden einen Raum, ihre persönlichen Gedanken und Gefühle auszudrücken oder einen letzten Gruß an den Verstorbenen zu senden.

Desweiterem verwies er auf das Kondolenzbuch, in das Mitarbeitende Beileidsbekundungen, Mitgefühl und Anteilnahme für die Angehörigen eintragen konnten. Dieses Buch bietet insbesondere einen Raum für persönliche Worte und Erinnerungen, die den Hinterbliebenen in dieser schweren Zeit Trost spenden sollen.

Nach der Trauerfeier hatten die Anwesenden die Gelegenheit, sich in entsprechender Atmosphäre im Café SALAMANCA auszutauschen. Hier konnten sie gemeinsam dem Verstorbenen gedenken, Erinnerungen teilen und Trost finden.

NACHRUUF

In deine Hände befehle ich meinen Geist,
du hast mich erlöst, du treuer Gott.

Psalm 31,6

In tiefer Trauer nehmen wir fassungslos Abschied von unserem Vorstand

Ulrich Hans Kling-Böhm

* 08.09.1965 † 26.07.2024

Er war zunächst 6 Jahre lang Mitglied des Aufsichtsrates und ab 2020 Mitglied des Vorstands. Seinem Leitmotiv „Wir gehen aufeinander zu und versuchen, einander zu verstehen“ folgend, entwickelte er den Verein zukunftsorientiert und im Sinne des diakonischen Auftrags mit großem Engagement weiter.

Sein Leben war Begeisterung für seine Berufung, wir werden ihn in seiner lebensbejahenden Art sehr vermissen.

Unsere Gedanken sind bei seiner Familie und Freunden.

Für die Unternehmensgruppe des St. Elisabeth-Verein e.V.

Mitgliederversammlung, Aufsichtsrat, Vorstand, Mitarbeitervertretung und Mitarbeitende



Thomas Kelz – Übergangs-Vorstand des St. Elisabeth-Vereins Marburg

Von Manfred Günther

Mit der Berufung von Thomas Kelz in den Vorstand des St. Elisabeth-Vereins Marburg neben dem kaufmännischen Vorstand Matthias Bohn hat der Verein einen erfahrenen und engagierten Rechtsanwalt gewonnen, dessen tiefes Verständnis für die Strukturen und Bedürfnisse des Vereins bereits in den ersten Wochen seiner Amtszeit von unschätzbarem Wert war. Kelz, der seit fast 20 Jahren für den St. Elisabeth-Verein tätig ist, bringt nicht nur umfangreiche juristische Kenntnisse, sondern auch ein breites Spektrum an ehrenamtlichen Erfahrungen mit.

„Wir freuen uns darüber, dass wir so schnell einen solch kompetenten Menschen als Vorstand berufen konnten“, sagt der Aufsichtsratsvorsitzende Sven Kepper stellvertretend für seine Kolleg*innen des fünfköpfigen Gremiums. Kelz sei als Übergangs-Vorstand berufen worden, um in der Zeit bis zur endgültigen Nachfolgeregelung für Ulrich Kling-Böhm eine kompetente Führung sicherzustellen.

Kelz bringe nicht nur umfassende juristische Kenntnisse mit, sondern sei auch ein empathischer Mensch, der die Herausforderungen der sozialen Arbeit bestens versteht, so Sven Kepper weiter. „Zudem versteht er es, juristisch komplexe Sachverhalte so zu erklären, dass alle es verstehen.“ Die vorläufige Berufung sei jedoch nicht als endgültige Entscheidung zu verstehen – weder in die eine noch in die andere Richtung. In den kommenden Monaten werde durch den Aufsichtsrat intensiv geprüft, wie die dauerhafte Besetzung des zweiten Vorstandspostens erfolgen kann.

Geboren 1967 in Köthen (Sachsen-Anhalt) und seit 1991 in Marburg ansässig, hat Kelz seine juristische Ausbildung an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und der Philipps-Universität Marburg absolviert. Nach dem Referendariat am Landgericht Marburg ist er seit 1999 als Rechtsanwalt zugelassen. Seine Fachanwaltsqualifikationen in Arbeitsrecht, Familienrecht sowie Miet- und Wohnungseigentumsrecht unterstreichen seine juristische Expertise. Seit 2008 ist er auch als Mediator tätig und hat sich 2019 zusätzliche Qualifikationen in der kooperativen Praxis erarbeitet.

Sein Engagement für den St. Elisabeth-Verein begann 2005, als er den Verein und seine Gesellschaften rechtlich beriet und vertrat. Diese langjährige Verbindung und sein umfassendes Wissen über die Abläufe und Herausforderungen des Vereins machen ihn zu einem wertvollen Mitglied des Vorstands. Der Aufsichtsrat hat mit seiner Berufung einen strategischen Schritt unternommen, damit der Verein auch weiterhin sicher und zukunftsorientiert aufgestellt ist. Neben seiner beruflichen Tätigkeit engagiert sich Kelz auch

ehrenamtlich in Marburg, wo er inzwischen fest verwurzelt ist. Seit 2012 ist er Mitglied im Vorstand der DRK-Schwesternschaft Marburg und hat sich auch im Tennisverein Marburg sowie im Schulelternbeirat am Gymnasium Philippinum – insgesamt über 12 Jahre, so lange, wie seine Kinder dort gelernt haben – aktiv eingebracht. Zudem ist er Mitglied im gemeinnützigen Trägerverein Kerstin Heim, der das Ursula Mutters Internat unterstützt und ebenfalls Mitglied der Diakonie Hessen ist. Diese vielfältigen Tätigkeiten zeugen von seinem großen Interesse am Gemeinwohl und seiner Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen.

In seiner Freizeit ist Thomas Kelz ein leidenschaftlicher Leser und Musikliebhaber. Von Bach bis Bruce Springsteen findet er in der Musik einen Ausgleich zu seinem beruflichen Alltag. Besonders gerne besucht er Opernaufführungen und hat eine Vorliebe dafür, neue Ecken unserer Welt zu entdecken. Sportlich ist er ebenfalls aktiv: Der Donnerstagabend gehört den Marburger Hobby-Volleyballern, wo er nicht nur hinter den Kulissen, sondern auch auf dem Spielfeld mit Leidenschaft dabei ist.

Mit Thomas Kelz an der Spitze des St. Elisabeth-Vereins Marburg ist der Verein gut aufgestellt, um auch in Zukunft die Herausforderungen der sozialen Arbeit in der Region zu meistern und seine wertvollen Angebote weiter auszubauen.



Gemeinsam mit Pia Tischer (Geschäftsführerin Coveto, Zweite von links) und Saskia Waas (unsere Onboarding-Betreuerin, rechts) freuen sich unsere Personalmarketing-Mitarbeiterinnen Kerstin Heck-Mittelstaedt, Bianca Gerke und Chantal Czorniczek über das neue Bewerbermanagement-System



Coveto – unser neues Bewerbermanagement-System

Von Bianca Gerke

Wir besuchten Fachmessen und testeten verschiedene Anbieter bei der Suche nach einem effizienteren und benutzerfreundlicheren Bewerbermanagement-System – und fanden schließlich die passende Lösung: „Coveto“.

Vorbereitungsphase

Die Einführung von Coveto war gründlich geplant und involvierte verschiedene Beteiligte, darunter die Geschäftsführung, die MAV sowie die Verantwortlichen für Qualitätsmanagement, Datenschutz und Webtechnologie. Nach Schulungen durch Coveto hat unser Personalmarketing-Team die Key-User und Anwender*innen eingewiesen und praxisorientierte Leitfäden erstellt. Zudem wurden alle offenen Stellen und laufenden Bewerbungen in das neue System übertragen und Stellenanzeigen auf unseren Social-Media-Kanälen aktualisiert. Eine automatische Schnittstelle zur Bundesagentur für Arbeit und zu Online-Jobbörsen wurde ebenfalls eingerichtet. Am 1. Juli 2024 war es dann soweit: Coveto ging offiziell an den Start!

Benutzerfreundlichkeit und Effizienz

Die Bewerbermanagement-Software von Coveto unterstützt uns von der Stellenausschreibung bis zur Einstellung. Besonders überzeugt hat uns die Möglichkeit, Ausschreibungen individuell und modern zu gestalten, etwa durch die Einbindung von Videos und Fotos. Wichtig war uns vor allem, eine Software zu nutzen, die unsere Stellenverantwortlichen ohne technisches Vorwissen intuitiv bedienen können. Dank der übersichtlichen Benutzeroberfläche und klaren Strukturen sind alle relevanten Informationen schnell zugänglich.

Datenschutz und Datensicherheit

Coveto erfüllt alle aktuellen gesetzlichen Anforderungen in Bezug auf Datenschutz und Datensicherheit. Damit sind die sensiblen Da-

ten unserer Bewerber*innen bestmöglich geschützt – ein entscheidender Faktor für uns.

Flexibilität und Anpassungsfähigkeit

Ein großes Plus von Coveto ist die Flexibilität. Das System lässt sich an unsere spezifischen Anforderungen anpassen. Monatliche Updates, die auf Nutzerfeedback basieren, sorgen dafür, dass das System kontinuierlich verbessert wird. Wenn ihr Anmerkungen oder Fehler entdeckt, freuen wir uns über eure Rückmeldungen. Wendet euch dafür gerne an Bianca Gerke (Projektleitung) oder Kerstin Heck-Mittelstaedt (Admin).

Hervorragender Kundensupport

Auch der erstklassige Kundensupport von Coveto hat uns überzeugt. Das Team steht uns jederzeit zur Verfügung und bietet kontinuierliche Unterstützung.

Positive Veränderungen und Ausblick

Wir sind gespannt auf die weitere Zusammenarbeit und die positiven Entwicklungen, die Coveto bereits für den St. Elisabeth-Verein gebracht hat – und noch bringen wird.



Aufbruchsstimmung in der Altenhilfe des St. Elisabeth-Vereins: Nach personellem Umbruch, Reorganisation und Stabilisierung nun auf gutem Kurs

Von Manfred Günther

Die Altenhilfe in Deutschland befindet sich im Wandel, nicht nur aufgrund der demografischen Entwicklung steht sie vor großen Herausforderungen. Es gibt bereits spürbare Personalengpässe in der Pflege, die eine adäquate Versorgung älterer und kranker Menschen gefährden. Um die Pflege langfristig zu sichern, müssen nicht nur Fachkräfte gewonnen und im Beruf gehalten werden. Es sind flexible Modelle und auf den individuellen Bedarf abgestimmte Pflege- und Betreuungssettings erforderlich, um den Bedürfnissen einer älter werdenden Gesellschaft gerecht zu werden. Und auf diesem Weg befindet sich die Altenhilfe St. Elisabeth gGmbH gerade, wie die Geschäftsführer Ulrich Gerhard und Kevin Becker berichten.

„Nach dem personellen Umbruch im Frühjahr und der darauffolgenden Stabilisierung herrscht nun eine Aufbruchsstimmung“, erklären die beiden unisono. Wesentlicher Schritt dazu sei die Zusammenlegung der stationären

ren und ambulanten Altenhilfebereiche und die damit verbundene neue Organisationsstruktur gewesen. Allen voran die Einrichtung eines Leitungsteams mit den beiden Geschäftsführern sowie Kaja Herrmberger als Leitung Personalmanagement und Daniela Grähling als Leitung Qualitätsmanagement. Dies sei im wahrsten Sinne des Wortes eine zentrale Entscheidung für eine zukunfts-trächtige Entwicklung der Altenhilfe gGmbH unter dem Dach des St. Elisabeth-Vereins gewesen.

„Es werden keine Entscheidungen von einzelnen getroffen, sondern im Leitungsteam wird miteinander abgewogen und dann entschieden“, berichtet Ulrich Gerhard, der bislang für den ambulanten Bereich der Altenhil-

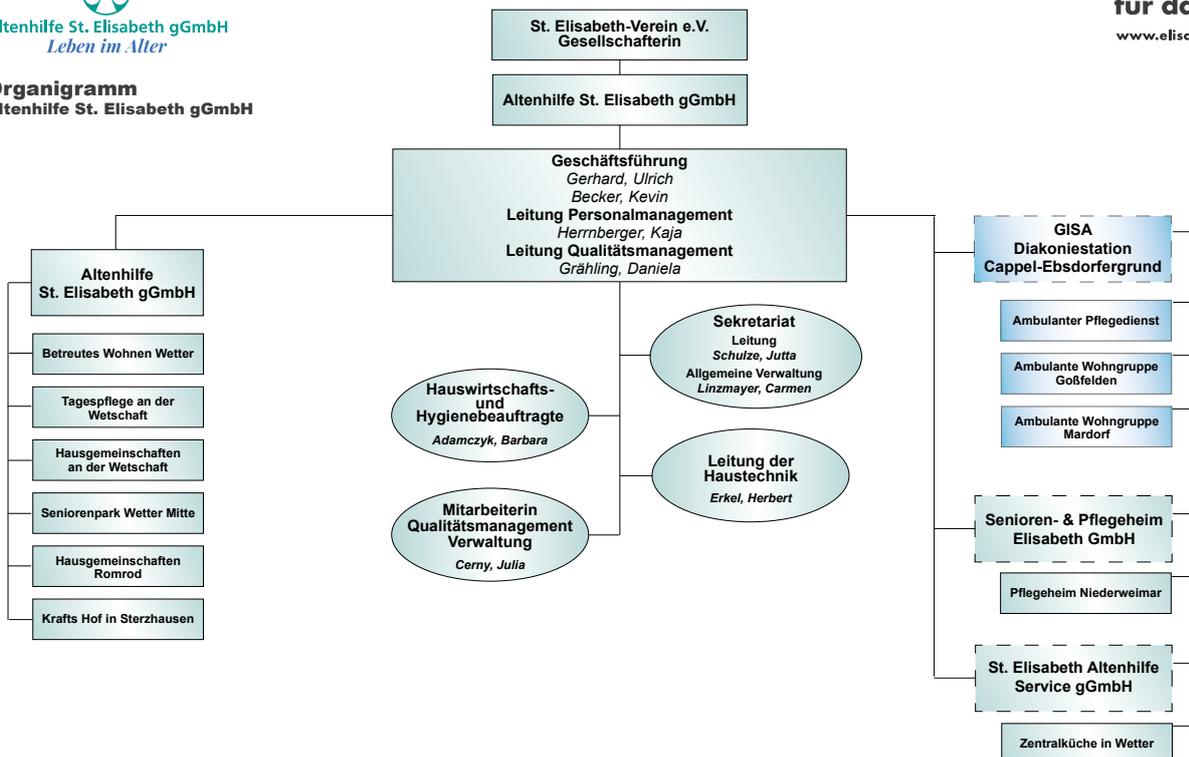
fe als Geschäftsführer zuständig war. „Diese zentrale Steuerungsgruppe hat nunmehr Einblick in alle Bereiche und alle Prozesse der Altenhilfe“, ergänzt Kevin Becker – seit 1. Juli als Geschäftsführer tätig. Vervollständigt wird diese zentrale Steuerungseinheit durch die langjährige Mitarbeiterin Jutta Schulze als Verwaltungsleitung. „Jedes Mitglied unseres Leitungsteam hat spezielle Fähigkeiten und



Die zentrale Steuerungsgruppe der Altenhilfe gGmbH (von links): Kevin Becker, Daniela Grähling, Kaja Herrmberger, Ulrich Gerhard


Altenhilfe St. Elisabeth gGmbH
Leben im Alter

Organigramm
Altenhilfe St. Elisabeth gGmbH



**Stark machen
für das Leben**
www.elisabeth-verein.de

Kompetenzen, die sich hervorragend ergänzen“, so Gerhard.

Neben dieser personellen Umstrukturierung sei es ab April darum gegangen, dass der Betrieb weitergeführt und die Altenhilfe stabilisiert wird. Ein intensives Personalrecruiting hat dazu geführt, dass weniger Fachkräfte über Zeitarbeitsfirmen beschäftigt werden müssen, die nicht refinanzierte Mehrkosten verursachen.

Die Zusammenlegung von ambulanter und stationärer Altenhilfe bietet nicht nur den Pflegekräften flexiblere und individuellere Einsatz- und Arbeitsmöglichkeiten, sondern eröffnet auch für die zu Pflegenden neue Chancen. Viele Menschen wünschen sich, auch im Falle einer Pflegebedürftigkeit in ihrem gewohnten Zuhause zu bleiben. Ambulantisierungsmaßnahmen unterstützen dieses Bedürfnis und ermöglichen es den Betroffenen, selbstbestimmt zu leben und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Ein bedarfsgenauer Hilfemix, der eine maßgeschneiderte Kombination von Leistungen, betreutem Wohnen und die Möglichkeit der stationären Pflege bietet, ermöglicht allen Beteiligten – auch Pflegekräften und Angehörigen flexibel und unmittelbar auf Veränderungen im sozialen Netzwerk oder im Pflegebedarf reagieren können. Zu dieser Strukturentwicklung zählt auch das Einbinden der Diakoniestation Cappel und dem Betreuten Wohnen.

Bei der Stabilisierung sei es auch darum gegangen, Pflegesatzverhandlungen für alle stationären Bereiche abzuschließen, die Heimentgelte für alle Einrichtungen an die gestiegenen Kosten anzupassen und die Pflegekennziffern zu aktualisieren. Dies waren auch die wesentlichen Voraussetzungen, um die Inflationsausgleichszahlungen und Gehaltsanpassungen umzusetzen. „Die Altenhilfe im St. Elisabeth-Verein befindet sich in einer guten Konsolidierungsphase, die wirtschaftliche Situation wird wieder stabiler“, bilanzieren die beiden Geschäftsführer.

Doch bei dem Auf-einem-guten-Kurs-Sein gebe es noch einiges zu tun: Pflege- und Betreuungsstandards ebenso weiterzuentwickeln wie das Qualitätsmanagement im ambulanten Bereich, eine annähernd 100-prozentige Auslastung der Einrichtungen zu erreichen oder einen eigenen Pool für Fachkräfte zu entwickeln.



Tagespflege zieht nahtlos in Rosenthal um: Einzug ins Haus „Am Fischbach“ Neue Kooperation zwischen St. Elisabeth-Verein und Gut Eichhof vorgestellt

Von Manfred Günther

„Der nahtlose Übergang der Tagespflege ist einfach wichtig für die Infrastruktur in einer Stadt wie Rosenthal“, macht Bürgermeister Stefan Jakob deutlich, was es bedeutet, dass die Tagespflege, die derzeit im Gut Eichhof untergebracht ist, ab dem 1. Juli 2025 „Am Fischbach“ ihren Platz findet – oder vielmehr nach wie vor bis zu 24 Plätze für Gäste dort bietet.

„Dass dies übergangslos geschieht“, ist für Heike Bartl-Fackiner, neben Tanja Guth Geschäftsführerin der „Tagespflege Gut Eichhof“, wie der offizielle Name der Einrichtung heißt, ein ganz wichtiger Faktor. Denn die betreuten Menschen und deren Angehörige müssen sich keine Sorgen machen, ob es mit dem Tagespflegezentrum weitergeht – ganz im Gegenteil: Die neuen Räumlichkeiten seien „fantastisch“, sie böten zusätzliche Möglichkeiten, zudem durch die ebenerdige Lage der vom St. Elisabeth-Verein angemieteten Räume auch mehr Komfort für alle. Außerdem gebe es einen leichten Zugang zum großen Garten. Die Heimaufsicht habe lediglich überschaubare gebäudetechnische Änderungen für die neue Nutzung gefordert, deren Umsetzung keinerlei Hindernis darstelle.

Das noch zwischen Rosenthal und Langendorf beheimatete Zentrum hat zum Ziel, pflegende Angehörige zu entlasten und den Verbleib des zu Pflegenden in den eigenen vier Wänden möglich zu machen oder eine Heimaufnahme zu verzögern, beschreibt die Geschäftsführerin ihre Aufgabe und die ihrer 15 Mitarbeitenden.

Es sei ein Angebot für ältere und pflegebedürftige Menschen, die tagsüber betreut werden möchten, ohne ihre vertraute Umgebung aufgeben zu müssen, erläutert Heike Bartl-Fackiner. „Wir geben unseren Tagesgästen viel Raum für das Miteinander, Wohlfühlen und Erleben. Die Tage erhalten so wieder neue Inhalte und Sinn und entlasten gleichzeitig die Angehörigen, die oft Beruf und Pflege vereinbaren müssen.“

„Den vorstationären Hilfen kommt eine immer größere Bedeutung zu“, macht auch Ulrich Gerhard, Vertreter des St. Elisabeth-Vereins, bei der Vorstellung der neuen Kooperation deutlich. Nach der Schließung der Hausgemeinschaften „Am Fischbach“ im Februar sei dies ein erster Schritt bei der Weiterentwicklung des Altenhilfeangebots mit neuen Konzeptionen, die den sich ändernden Herausforderungen und Bedingungen in der Pflege, aber auch dem Älterwerden der Menschen in unserer Gesellschaft allgemein gerecht werden. Zudem werde in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Rosenthal weiter an einer sinnhaften Nutzung der beiden oberen Geschosse gearbeitet.

Die Schließung der Hausgemeinschaften „Am Fischbach“ in Rosenthal im Februar war ein Schritt, der „schweren Herzens, jedoch aus Sorge um die Menschen getroffen werden musste“, wie Gerhard (Geschäftsführer der Altenhilfe gGmbH) immer wieder betont: Die Schließung geschah, „um unserer Verantwortung gegenüber den Bewohnerinnen und Bewohnern sowie den engagierten Mitarbeitenden gerecht zu werden und unseren Ansprüchen zu genügen“. Vor allem aufgrund des Pflegekräftemangels sei das bisherige Konzept der stationären Hausgemeinschaften nicht mehr umsetzbar und refinanzierbar gewesen.



Workshop Dienstplanung – ein bereichsübergreifender Austausch zu rechtlichen Grundlagen und deren Anwendung

Von Katrin Möller

Wer ist an Heiligabend im Dienst und wie viele Tage in der Woche darf man eingesetzt werden? Dienstpläne für 24 Stunden, sieben Tage die Woche und 365 Tage im Jahr stellen Dienstplanende vor große Herausforderungen, da häufig nicht alle Wünsche der Kolleg*innen berücksichtigt werden können.

Ein wahrhaftiger Balanceakt zwischen guter Begleitung der Kinder- und Jugendlichen im Alltag und vorhandener Ressourcen sowie der Herstellung der Mitarbeiterzufriedenheit unter Berücksichtigung der rechtlichen Rahmenbedingungen.

Den Umgang mit den daraus resultierenden Fragestellungen konnten Dienstplanende und Bereichsleitungen der stationären Wohngruppen in Marburg während der sieben Workshop-Tage miteinander diskutieren, welche von April bis Juli 2024 durchgeführt wurden. Insgesamt haben 71 Mitarbeitende an den viereinhalbstündigen Workshops in Cölbe teilgenommen und mit den Referent*innen Chancen und Herausforderungen für eine gelingende Dienstplanung erarbeitet.

Der Schwerpunkt des Workshops lag auf der Vermittlung rechtlicher Grundlagen für die Dienstplanung wie „Tägliche Höchstarbeitszeit“, „Überstunden“ und „Ruhezeiten“.

Das Besondere an der Besetzung der Referent*innen war, dass jeweils ein Mitglied der MAV (Jürgen Bange oder Carolin Zier) und eine Bereichsleiterin (Dr. Neele Bernshausen oder Nicole Kaufmann) den Workshop leiteten. Ein umfangreiches Handout stellt sicher, dass alle wichtigen Informationen, auch über die im Workshop besprochenen Inhalte hinaus, weitergegeben werden können.



Am Ende jedes Durchlaufs hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, anonym einen Evaluationsbogen auszufüllen und ein Feedback zu geben. Daraus war abzulesen, dass die Art und Weise, wie die rechtlichen Grundlagen für die Dienstplanung aufgearbeitet war, sehr gut ankam. Eine durchschnittliche Note „2,2“ auf die Frage, ob hilfreiche Impulse mitgenommen werden konnten, und eine „2,5“ auf den Wissenszuwachs lassen darauf schließen, dass auch erfahrene Dienstplanende noch Neues erfahren haben.

Zwei Drittel der Teilnehmenden fühlten sich durch den Workshop in ihrer Rolle als Dienstplanende gestärkt. Viele wünschten sich

eine Fortsetzung, um vertieft in den kollegialen Austausch zu Themen rund um die Dienstplanung einzusteigen. Es bleibt abzuwarten, ob man diesem Wunsch mit einem neuen Workshop-Konzept nachkommen kann.

BabyBaby: Elina Müller

Am 12. Juni um 15:43 Uhr erblickte Elina mit einer Größe von 52 Zentimetern und einem Gewicht von 3.505 Gramm im Mutter-Kind-Zentrum Marburg-Lahnberge das Licht der Welt.

Wir freuen uns mit über das erste Kind unserer Kollegin Lena Siegel (Sachbearbeitung Personalabteilung) und ihrem Partner Christian Müller.

Der Kleinen wünschen wir viel Gesundheit und den Eltern ruhige Nächte!





Die Verwaltungs-Auszubildenden (von links) Diana Weitz, Nicole Polomski, Jasmin Matysza, Nelly Keberlein und Lisa Krebs mit Ihrer Ausbilderin Stefanie Knolle

Unser Azubi-Tag am 16. September: Ein herzlicher Empfang der neuen Auszubildenden des St. Elisabeth-Vereins

Von Diana Weitz und Nuralhuda Kurt

Am 16. September haben wir, fünf Auszubildende, einen besonderen Tag organisiert, um Nicole Polomski – die neue Auszubildende im Fachbereichsbüro im Elisabeth-Haus – willkommen zu heißen. Eine Woche vorher hatten wir uns getroffen, um den Azubi-Tag zu planen und sicherzustellen, dass der Einstieg für die neue Auszubildende angenehm verläuft.

Der Tag begann damit, dass wir, Diana Weitz und Nuralhuda Kurt, Auszubildende im zweiten Lehrjahr, uns im Elisabeth-Haus in Marburg trafen, um uns dort umzusehen und einen Einblick in den Vereinssitz zu erhalten. Der Besuch im Elisabeth-Haus bot uns wertvolle Einblicke in die Entstehung und Geschichte des St. Elisabeth-Vereins.

Anschließend fuhren wir gemeinsam nach Cölbe, wo wir uns im Café SALAMANCA mit den drei Auszubildenden des dritten Lehrjahres – Lisa Krebs, Jasmin Matysza, Nelly Keberlein – und unserer Ausbilderin, Stefanie Knolle, zum Frühstück trafen. Bei einem leckeren Frühstück und in entspannter Atmosphäre hatten wir die Möglichkeit, uns besser kennenzulernen und Nicole Polomski in unserem Team willkommen zu heißen.

Nach dem Frühstück zogen wir uns in einen Raum zurück, den wir im Vorfeld gebucht hatten, um in ruhiger Atmosphäre wichtige Themen rund um die Berufsschule und die Ausbildung zu besprechen. Wir tauschten Tipps und Erfahrungen aus und beantworteten die Fragen von Nicole, damit sie bestmöglich auf ihre Ausbildungszeit vorbereitet ist.

Zum Abschluss des Tages führten Lisa und Jasmin unsere neue Auszubildende durch den Betrieb. Während des Rundgangs stellten sie ihr die verschiedenen Abteilungen und Kolleg*innen vor, damit sie sich bereits ein Bild von den nächsten Abteilungen machen kann, die sie im Laufe der Ausbildung durchlaufen wird.

Unser Azubi-Tag war ein voller Erfolg. Wir konnten nicht nur unsere neue Kollegin Nicole Polomski herzlich willkommen heißen, sondern auch unser Teamgefühl stärken und wichtige Informationen zur Ausbildung vermitteln. Wir freuen uns auf die gemeinsame Zeit und wünschen Nicole einen guten Start im St. Elisabeth-Verein.

Die Neue: Nicole Polomski

Seit Herbst 2024 ist Nicole Polomski neue Auszubildende zur Kauffrau für Bürokommunikation im Fachbereichsbüro Elisabeth-Haus. Die 25-jährige Marburgerin auf die Frage, warum sie sich für eine Ausbildung beim St. Elisabeth-Verein entschieden hat:

„Durch mein vierwöchiges Praktikum im Rahmen meiner schulischen Ausbildung im vergangenen Jahr bin ich in Kontakt mit dem St. Elisabeth-Verein gekommen und war sofort sehr begeistert vom Verein und seinem Konzept. Zu wissen, dass man für etwas Gutes und ‚Nützliches‘ arbeitet, motiviert bei der Arbeit und hat mich dazu gebracht, die Ausbildung hier anzufangen.“



„Weil jede*r es wert ist“:

20 Jahre St. Elisabeth-Verein Berufliche Bildung (StEBB)

Von Jürgen Jacob



In den vergangenen zwei Jahrzehnten hat StEBB vielen jungen Menschen helfen können, ihren Weg zu finden“, so Geschäftsbereichsleiter Marco Schewe bei der kleinen Feier zum 20. Geburtstag, „StEBB hat sie dabei unterstützt, berufliche Fähigkeiten zu erwerben, Selbstvertrauen zu gewinnen und sich in einer oft herausfordernden Welt zu behaupten“. Während der Feier oblag es dem langjährigen StEBB-Leiter Helmut Richter, einen Blick auf die Anfänge der Beruflichen Bildung zu geben, die schon in den 80er Jahren liegen. Der lange selbstständige „Verein für außerbetriebliche Ausbildung Marburg e.V.“, die Räume im Stadtwald und schließlich der Übergang in den St. Elisabeth-Verein und der Umzug nach Schönstadt – all dies ließ Richter noch einmal Revue passieren.



Hans-Werner Künkel, der spätere Vorstand des St. Elisabeth-Vereins, war schon als Heimleiter in die Zusammenarbeit involviert und erinnerte daran, dass es auch in den 70er Jahren im St. Elisabeth-Verein erste Schritte zu eigenständigen Ausbildungsgängen im Bereich Maler und Metall gab: „Im Miteinander hat sich dann mit StEBB ein erfolgreiches Konzept weiterentwickelt, das auch heute noch Jugendlichen einen strukturierten Tagesablauf bietet.“

Auch Ulrich Kling-Böhm als Vorstand unterstrich die Bedeutung des Bereichs für die gesamte Jugendhilfe im St. Elisabeth-Verein: „Mit Euren Angeboten tragt Ihr dazu bei, junge Menschen stark fürs Leben zu machen!“ Zudem betonte er, wie wichtig es ist, sich weiterhin dafür einzusetzen, dass die politischen Rahmenbedingungen gerade in Bezug auf die Ausbildung besser werden und die jungen Menschen dank besserer Förderung ihre eigenen Fähigkeiten entdecken und entwickeln können.



Martin Becker, der gemeinsam mit Tom Fricke derzeit StEBB leitet, dankte für die Unterstützung der anderen Geschäftsfelder und Kooperationspartner. Der Schlüssel zum Erfolg habe viele Seiten, so Becker, aber am wichtigsten sei, dass wir immer die Kinder und Jugendlichen und ihre Bedarfe im Blick hätten: „Weil jede*r es wert ist!“

An die Feierstunde schloss sich eine bunte Feier mit Gästen aus den verschiedenen Bereichen, Kooperationspartner*innen, Nachbar*innen, aktuellen und ehemaligen Mitarbeitenden, leckerem Essen und Getränken und Musik vom Duo „Babisa!“ bestehend aus Sarah Mukka und Robin „Babeli“ Calderolla an.



Herzlich willkommen zur Rückschau auf die „Elissage“ –

ein Festival von Kunst, Kultur und Miteinander, das vom St. Elisabeth-Verein mit Unterstützung des Netzwerkes Nordhessen und der Aktion Mensch sowie in Zusammenarbeit mit der Gemeindebücherei und der Gemeinde Cölbe veranstaltet wurde. Mehr als 450 Besucher*innen erlebten drei Tage voller kreativer Höhepunkte: ein vielfältiges Programm mit Workshops, Lesungen und Ausstellungen sowie eine Eröffnung mit Vernissage und der Lesung von Astrid Ruppert. Lassen Sie uns gemeinsam die Stimmen und Stimmungen dieses einzigartigen Events nach- oder gar miterleben – auf den folgenden drei Seiten.

Aus der
Oberhessische
Presse

Kunst und Kultur in Cölbe

450 Besucherinnen und Besucher bei der „Elissage“ des St. Elisabeth-Vereins

CÖLBE. Mit einer gelungenen Vernissage und einer Lesung wurde die „Elissage“ des St. Elisabeth-Vereins eröffnet. Rund 100 Gäste fanden sich zur Vernissage ein, bei der die Schirmherren – Landrat Jens Womelsdorf und Cölbes Bürgermeister Dr. Jens Ried – sowie die Repräsentantin des St. Elisabeth-Vereins, Alexandra Böth, die Bedeutung dieser inklusiven Veranstaltung unterstrichen. Sie betonten, wie wichtig es ist, möglichst vielen Menschen die Teilhabe am Entdecken und Präsentieren besonderer Fähigkeiten zu ermöglichen. Der St. Elisabeth-Verein trägt dabei, insbesondere am Standort Cölbe, durch die Zusammenarbeit mit Vereinen und Gruppierungen wie der Gemeindebücherei und der Gemeinde maßgeblich zur Realisierung solcher Projekte und somit zum Miteinander bei.

Der St. Elisabeth-Verein präsentierte in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern ein vielfältiges Kunst-,



„Elissage“: Den Titel sprayten die Teilnehmenden der Graffiti-Workshops in großen Buchstaben an die Wand.

FOTO: JUERGEN JACOB

Kultur-, Musik- und Unterhaltungsprogramm. Am Freitagnachmittag startete ein Graffiti-Workshop mit dem Kasseler Künstler Marcel de Medeiros, der am Samstag fortgesetzt wurde. Der abendliche Höhepunkt war die Lesung von Astrid Ruppert im Café SALAMANCA, organisiert von der

Gemeindebücherei und der Gemeinde Cölbe, die mit einer Weinverkostung abgerundet wurde.

Am Samstag gab es ein buntes Rahmenprogramm, das 250 Gäste anzog. Für ein lebhaftes Ambiente sorgten dabei ein Flohmarkt mit 25 Ständen, musikalische Dar-

bietungen und Mitmachprogramme sowie verschiedene Workshops: der Hip-Hop-Workshop mit Asdren Hajdari, der am Sonntag mit einer Vorführung endete, sowie der Fotografie-Workshop mit Rainer Waldinger, der den Teilnehmern Tipps zur Motivsuche und -gestaltung vermittel-

te. Die Mitmachwerkstatt „hier&holzig“ bot Besuchern die Möglichkeit, ihre eigenen Fotoleisten zu gestalten und individuelle Frühstücksbretter zu kreieren. Das Begegnungszentrum Liesbeth&CO bot musikbegeisterten Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit, selbst auf der Bühne dabei zu sein, zusammen mit zwei Musikern, einer Sängerin sowie einer Handvoll Instrumenten.

Und wie an allen Tagen konnten die Kunstwerke von 14 Künstlerinnen und Künstlern sowie die Kreationen der Kreativwerkstatt des St. Elisabeth-Vereins bewundert werden. Am Sonntag stand der Austausch zwischen den ausstellenden Künstlerinnen und Künstlern im Vordergrund; die Präsentationen des Hip-Hop- und des Graffiti-Workshops waren die Höhepunkte bei der Finissage. Hier erlebten 50 Gäste spannende Einblicke in die kreativen Prozesse sowie die Klangkunst von Martin Blankenhagen. *red*



Sie zeigten
ihre Kunstwerke:



Gabriele Becker



Silvia Busch



Martin Blankenhagen



„Kreativwerkstatt im Rampenlicht:



Kinder und Jugendliche strahlen bei der ‚Elissage‘

Erfolgreiche Mitmachwerkstatt: 48 Teilnehmende feiern Kreativität und Gemeinschaft



Frank Hinrichs, Mitarbeiter des St. Elisabeth-Vereins, Heilpädagoge und Kunstschaffender, äußerte sich begeistert über die Bedeutung der „Elissage“ für die Kinder und Jugendlichen der Kreativwerkstatt. Er betonte, dass diese Veranstaltung eine einzigartige Plattform biete, um ihre kreativen Werke zu präsentieren. „Die Anwesenheit der Familien bei der Vernissage zeigt, wie wichtig dieses Event für alle Beteiligten ist. Es war einfach großartig zu sehen, wie die Kinder mitten im Geschehen integriert waren und der polnischen Delegation auf Englisch von ihren Arbeiten berichteten.

Das war für mich ein absolutes Highlight“, sagte Hinrichs. Zudem hob er die beeindruckenden Präsentationen der Teilnehmer*innen des Hip-Hop-Workshops sowie die Werke des Graffiti-Workshops während der Finissage hervor. „Diese kreativen Ausdrucksformen zeigen nicht nur das Talent unserer Jugendlichen, sondern auch die Vielfalt und den Reichtum der kulturellen Begegnungen, die hier stattfinden“, fügte er hinzu.



Michael Blaschies



Günther Wollmer



Heike Füllenbach



Marlies Hühn



Maria Wietzorek



Sebastian Kraus, Werbetexter und Mitarbeiter der Öffentlichkeitsarbeit, hat die „Elissage“ auf seine Art zusammengefasst:

Dieser Text ist ein Rückblick, er ist eine Hommage an die Kunst und Kultur auf der „Elissage“.

Drei Tage viel zu sehen und viel zu erleben, sich einfach mal so richtig die „Kultur-Kante“ geben.

Mit Ausstellungen, Auftritten, Workshops & Co. – und mit einem coolen Flohmarkt: „Lizzy & Floh“.

Ob Kinder-Kreativwerkstatt oder „hier & holzig“ – egal, wo man hinging, man war nie auf dem Holzweg.

Freitag war die Vernissage mit 12 Künstler*innen, und auch im Café SALAMANCA saßen viele Leute drinnen.

Die Menschen kamen bis aus Polen – und auch auf ihre Kosten, und bei einer tollen Lesung gab es guten Wein zum „Kosten“.

Nach dem Gottesdienst am Sonntag ging es himmlisch weiter, und nicht nur durch die Klangkunst „klang“ die Stimmung ziemlich heiter.

Jetzt hier auf der Finissage möchten wir uns gern bedanken, vielleicht sieht man sich ja wieder – auf ein paar Kunst-Gedanken.

Jonathan Straßheim von der Mitmachwerkstatt „hier & holzig“ des St. Elisabeth-Vereins beschrieb die positive Resonanz der Veranstaltung folgendermaßen: „Es war einfach großartig, dass wir an einem Tag 48 Teilnehmende in der Werkstatt begrüßen durften. Die Atmosphäre war lebhaft und inspirierend, und es war schön zu sehen, wie die Menschen miteinander interagierten und kreativ wurden.“

Er fügte hinzu: „Unsere Produkte im Shop haben sich ebenfalls gut verkauft, was für uns ein tolles Zeichen ist, dass die Besuchenden die wertvolle Arbeit, die hier geleistet wird, schätzen. Die professionell gestaltete Werbung, sowohl online als auch in Papierform, hat sicherlich dazu beigetragen, die Aufmerksamkeit auf unsere Werkstatt zu lenken.“

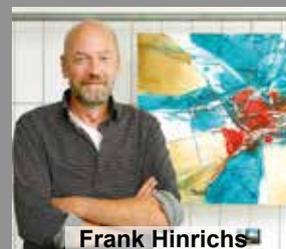
„Die vielen positiven Rückmeldungen von den Besuchenden haben uns sehr gefreut und motiviert. Es ist immer wieder schön zu sehen, wie die hochwertigen Holzprodukte und die schöne Werkstatt geschätzt werden.“



Heidi Wollmer



Björn Langlie, Sabine Matzen und Stefan Jürgens-Jahnert



Frank Hinrichs



Stephanie Göbeler-Scheuer



In den Diskussionsrunden wurde sich rege ausgetauscht

Mitarbeiterversammlungen 2024

Von Corina Rink

Am Dienstag, den 18. Juni, und am darauffolgenden Dienstag, den 25. Juni fanden die jährlichen Mitarbeiterversammlungen der MAV-Jugendhilfe Marburg statt.

In Dillenburg nahmen diesmal 24 Mitarbeiter*innen teil, doppelt so viele wie im letzten Jahr, in Marburg konnten knapp 90 Teilnehmer*innen gezählt werden. Beide Veranstaltungen waren inhaltlich quasi identisch vorbereitet, in Dillenburg gab es aufgrund der geringeren Teilnehmerzahl nur zwei Diskussionsgruppen

Nach einer Begrüßung durch den Vorsitzenden der MAV, Burkhard Schops, und einer kurzen Vorstellungsrunde der weiteren MAV-Mitglieder sowie der Vorsitzenden der Schwerbehindertenvertretung (SBV), Manuela Klefenz, folgte wie üblich der Tätigkeitsbericht und danach ein Online-Impuls-Vortrag von Silvia Schmidtbauer von der Kirchengewerkschaft Hamburg (Leiterin der Rechtsschutzabteilung und Syndikusanwältin) zum Thema: „MAV – bringt nix – viel? – Warum MAV-Arbeit so wichtig ist“.

Im Anschluss hatten alle die Möglichkeit, Fragen an Silvia Schmidtbauer zu stellen, und es wurde gemeinsam diskutiert.

Nach einer kurzen Pause gab es zum Einstieg in die Diskussionsrunden eine lustige und professionell inszenierte „Tagesschau“-Einblende die auf die aktuellen Errungenschaften im Kampf der Arbeitsrechtlichen Kommission (ARK) um verbesserte Arbeitsbedingungen beim St. Elisabeth-Verein hinwies.



„... heute im Studio: Caro Zier“



Online-Impulsvortrag Silvia Schmidtbauer / Moderation Caro Zier

in Marburg und Dillenburg



Gespieltes Live-Interview mit der Arbeitsrechtlichen Kommission: Corina Rink, Burkhard Schops, Elias Huber

Ein kurzweiliges Bühnenstück, gespielt von Burkhard Schops (in der Rolle des Arbeitnehmervertreters) und Elias Huber (als Arbeitgebervertreter) stellte dar, wie die eine Seite mit der anderen bei den regelmäßigen Treffen der ARK handelt und feilscht.

Im Live-Interview, durchgeführt von Corina Rink (als Reporterin), wurde deutlich, wie es sich wohl anfühlen mag, wenn, am geglaubten Ziel angekommen, also am Ende der Verhandlung immer doch nochmal einer sagt: „... nein, das sehe ich anders.“

Vom kurzen Theaterstück inspiriert begaben sich die Mitarbeiter*innen an die verschiedenen Diskussions-Tische/-Stände zu den Themen: „MAV-Arbeit allgemein“, „Dienstplangestaltung“, „Arbeitsrechtliche Kommission (ARK)“, „Betriebliche Eingliederung (BEM)“, „Arbeitsvertragliche Richtlinien (AVR)“ sowie „Freie Themen“.

Es gab mehrere Turns zum Wechseln der Tische/Stände und so konnten sich alle ausgiebig miteinander zu ihren Wunsch-Themen informieren, unterhalten und austauschen.

Am Ende der Veranstaltungen war wie üblich der Vorstand eingeladen, diesmal kam Ulrich Kling-Böhm aufgrund einer Erkrankung von Matthias Bohn (von dem er alle herzlich grüßte) alleine und stand den Mitarbeiter*innen für ihre Fragen zur Verfügung.

Die MAV freut sich erneut über zwei gelungene Mitarbeiterversammlungen sowie die lebhaftige Beteiligung der Mitarbeiter*innen.

Wenn Ihr Fragen und Anregungen habt, meldet Euch gerne, wir sind für Euch da.



Betriebsausflug
der Verwaltung Cölbe

Es geht nach Willingen

Von Lisa Krebs

Treffpunkt: Raum Gelb. So sammelten sich am 26. Juni knapp 50 Mitarbeiter*innen aus den Abteilungen Personal, Finanzbuchhaltung, Vorstandssekretariat, IT und Öffentlichkeitsarbeit in diesem Besprechungsraum.

Ziel: Willingen. Der Betriebsausflug der Verwaltungsmitarbeitenden am Standort Cölbe stand an.

Nach langer Zeit des grauen Wetters erreichten uns warme Temperaturen und zahlreiche Sonnenstrahlen. Genau richtig für den Betriebsausflug der Verwaltung zu dem bekannten Skigebiet Willigen. Um 07:45 Uhr wurden von vielen fleißigen Mitarbeiter*innen die ersten Brote oder Brötchen individuell und selbstständig belegt. Daneben waren auch reichlich Obst und Gemüse, Müsliriegel und Snacks sowie Wasser und Apfelschorle zur Auswahl. Nachdem die Lunchpakete und Getränke im Rucksack verstaut worden waren, trafen sich die Kolleg*innen vor dem Haupteingang. Gemeinsam warteten sie dort auf den Reisebus, der leicht verspätet losfuhr. Nach mehr als einer Stunde war die kurvige Fahrt überstanden.

In Willigen angekommen, leuchtete uns die Natur des Uplandes entgegen. Zusammen führen die Kolleg*innen mit der Ettelsberg-Seilbahn zum Hochheideturm. Auf der Aussichtsplattform in 875 Metern Höhe, dem höchsten

Aussichtspunkt Nordwest-Deutschlands, konnte die grüne Natur von Willingen betrachtet werden.

„Die Aussicht lohnt sich!“, so stiegen die Kolleg*innen die 241 Treppenstufen im Hochheideturm hoch. Aber auch ein Personenaufzug stand zur Verfügung, der von einigen Kolleg*innen genutzt wurde.

Nach der Besichtigung des Hochheideturms und einem gemeinsamen Gruppenbild trennten sich die Kolleg*innen in fast zwei gleich große Gruppen.

Die eine Gruppe wanderte vom Hochheideturm aus zur Willinger Glasmanufaktur. Dort erwartete die Gruppe eine Führung und die Vorstellung unterschiedlicher Glaskunst-Objekte. Leider verspätete sich die Gruppe aufgrund eines Zwischenfalls und verpasste den Beginn der Führung. Dennoch konnte sie sehen, wie der Glasbläser für sie insgesamt drei Objekte herstellte.

Im Anschluss besuchten die Kolleg*innen den dazugehörigen Laden, um ein Souvenir mitzunehmen. Ein kleines Schweinchen aus Glas bestand die Auswahl und gesellte sich im Anschluss zu seinem Artgenossen, der an den letztjährigen Betriebsausflug erinnert.

Nach der Führung in der Glasmanufaktur spazierten die Kolleg*innen gemütlich zur Sommerrodelbahn. Die Sommerrodelbahn, die von den Mitarbeiter*innen befahren wurde, hat eine Länge von 700 Metern. Zunächst waren einige sehr zurückhaltend, aber nach jeder Fahrt wurden die Kolleg*innen schneller. Zum Ende sind unsere Kolleg*innen zu Sommerrodelbahn-Rennfahrer*innen geworden, die mit hoher Geschwindigkeit die Strecke herunterfahren.

Für diese Gruppe ging es nach den schnellen Fahrten auf der Sommerrodelbahn direkt zum Willinger Brauhaus. Weit war der Weg nicht und somit hatte die Gruppe die Möglichkeit, die ersten kühlen Getränke zu bestellen.

Die andere Gruppe wanderte zunächst knapp eine halbe Stunde durch ein Waldstück, um zu dem bekannten Willinger Skywalk zu gelangen. Der Skywalk zählt zu den längsten Hängebrücken weltweit. Auf diesem Weg begrüßte sie der Flachsdachs, der für einige Lacher sorgte. An der Hängebrücke angekommen, begann bereits das Staunen. Die 120 Tonnen schwere Brücke ist 665 Meter lang und schwebt hundert Meter über dem Boden. In windiger Höhe schwankt die Hängebrücke regelmäßig. Die Kolleg*innen überbrückten tapfer den Skywalk – die einen sehr zügig, andere ein wenig gemächlicher. Nach einer kleinen Pause auf der anderen Seite des Tals wanderte die Gruppe zur Bergstation und traf sich dort an Siggis Hütte. Dort verweilte und genoss die Gruppe kalte Getränke.

Am Nachmittag brach auch diese Gruppe auf, um im Willinger Brauhaus gemeinsam zu essen. Die Sonne schien und die Temperaturen stiegen weiter in die Höhe. Die entspannte Fahrt ins Tal ist leider für diese Kolleg*innen ausgefallen. Somit mussten sie über Stock und Stein in praller Sonne ins Tal wandern. Die Motivation hielt sich in Maßen, jedoch freuten sich die Kolleg*innen nach dieser Wanderung, im Brauhaus anzukommen.

Anschließend speisten alle gemeinsam auf der Terrasse des Brauhauses leckere Gerichte mit kühlen Getränken. Die Zeit zum Austauschen hatten wir vor und nach dem Essen genutzt, um die abenteuerlichen Erlebnisse der Kolleg*innen zu erfahren.

Der Ausflug endete am frühen Abend mit guter Stimmung und die Heimreise nach Cölbe begann.

Die Vorbereitungsgruppe hat wieder einmal einen gelungenen Tag organisiert und alle überzeugen können, dass Willigen ein schönes Reiseziel im Sommer ist. Wir Kolleg*innen freuen uns auf den Betriebsausflug im kommenden Jahr.





„Halbzeit“:

Zwei Auszubildende der mittlerweile etablierten Berufsausbildung „Helfer*in in der Pferdewirtschaft“ haben ihre Zwischenprüfung erfolgreich abgelegt

Von Alexandra Becker

Am 11. Juli stand die Zwischenprüfung bei der Abteilung (Heil-)Pädagogisches Reiten im Scheinwerferlicht. Nach einer anstrengenden und herausfordernden Phase der Vorbereitung rückte gegen Vormittag eine Kommission, bestehend aus einem Abgesandten des Landesbetriebs für Landwirtschaft Kassel (LLH) und einer Vertreterin der Berufsschule (Hochtaunusschule Oberursel), beim (Heil-)Pädagogischen Reiten an. Die Aufregung bei allen Beteiligten war groß und Ross und Reiter*innen nebst Hof und Anlage waren über Tage hinweg auf Hochglanz poliert worden. Ein starkes Team hatte diesen Tag mit den beiden Auszubildenden über ein langes Zeitfenster hinweg vorbereitet. Das ein oder andere Mal benötigte es dazu auch ein stabiles Nervenkostüm bei allen Beteiligten. Vielfältige Lernfelder in Theorie und Praxis standen auf der „Lern-Agenda“, die mit Fleiß und Ausdauer mit Unterstützung des Teams bewältigt wurden, was sich dann bei der Gestaltung der Zwischenprüfung mannigfaltig auszahlte.

In der Hauptverantwortung betreffend Begleitung und Vorbereitung der Prüflinge stand eine junge Frau, die im letzten Berufsausbildungsgang ihre Prüfung erfolgreich zum Abschluss bringen konnte. Manuela Schnell konnten wir aufgrund des Erwerbs des Gesellenbriefs „Helfer*in in der Pferdewirtschaft“ nach erfolgreichem Abschluss ihrer Prüfung im Jahr 2022 für die weitere Begleitung und Assistenz der neuen Auszubildenden für unser Team gewinnen. Ausgestattet mit einer entsprechend hohen fachlichen Expertise haben wir damit eine Mitarbeiterin im Team, die als Expertin für diesen Berufsausbildungszweig eine zielgerichtete bedarfsgerechte Anleitung umsetzen kann.

Während des Prüfungsgeschehens meisterten die beiden jungen Auszubildenden die vielen Fragen der Prüfer*innen mit Bravour und hatten zu fast allem eine Antwort parat. Bei manchen Themen mussten beide sogar eingebremst werden, um den Zeitkorridor nicht zu sprengen. Die Prüfungskommission schien begeistert über derart hohes Fachwissen und praktisches Geschick und gute Vorbereitung seitens der Anleiter*innen. Mit tollen Noten, einem konstruktiven Reflexionsgespräch, um Fachinhalte für die nachfolgende Abschlussprüfung zu präzisieren, und der Gewissheit, dem hohen Anspruch einer Prüfungssituation meisterlich standhalten zu können, ging dieser Tag zu Ende und bei allen Beteiligten fiel der Stress ab.

Die Rückmeldung der Prüfungskommission war, dass erkennbar wäre, dass hier ein tolles und starkes Team zusammengearbeitet habe. Eine bessere Rückmeldung hätten wir nicht erhalten können, nebst der Freude, dass die Auszubildenden den Anforderungen derart souverän standhalten konnten, und dem Stolz, ein tolles Vorbereitungsteam vor Ort mit allen Mitarbeiter*innen und Unterstützer*innen der Abteilung (Heil-)Pädagogisches Reiten gehabt zu haben.

Für die Gruppen des Vereins: Vielleicht spannend zu erfahren, dass wir ab dem Berufsausbildungsjahr 2025 wieder freie Ausbildungsplätze im Bereich „Helfer*in in der Pferdewirtschaft“ haben!





Team-Tag mit Stallduft beim (Heil-)Pädagogischen Reiten

Von Alexandra Becker

Am 13. Mai fand beim (Heil-)Pädagogischen Reiten ein Team-Tag mit Pferden für das Team „MPS Hermershäuschen“ statt. Dorothee Priesnitz und Alexandra Becker begleiteten das siebenköpfige Team samt Teamleiterin mit Elementen aus dem Bereich „Resilienz-Coaching“ und Bausteinen des pferdegestützten Coachings.

Bei schönstem Wetter wurde der Reitplatz zum „Geschenke-Gabentisch“ umfunktioniert, um sich gegenseitig mit Ressourcen zu beschenken, zu entspannen, gemeinsamen Austausch zu erleben und theoretische Inputs zu vermitteln. Vorher wurden im Rahmen einer Eingangsrunde bereits die mannigfaltigen Teamstärken gesammelt und schriftlich festgehalten. Auf der Suche nach den eigenen Stärken und Ressourcen konnten die Mitarbeiter*innen über das gegenseitige Beschenken großartige Ressourcen-Schätze von sich selbst erleben, die vorher nicht immer und nicht jeder bewusst waren und durchaus bewegende Momente entstehen ließen.

Vor der Mittagspause ging es dann zu Pferd ins Gelände, um den Entspannungseffekt auf dem Pferd zu genießen und sich von der getanen Arbeit zu erholen. Nach einer Stärkung beim Mittagessen wurde die letzte Strecke in Angriff genommen, indem die ausgearbeiteten Teamstärken genutzt wurden, um ein gemeinsames Team-Mantra zu erstellen. Dabei wurde deutlich, worin sich das Team im Besonderen als „einzigartig“ auszeichnet.

In der abschließenden Reflexion gelang es den Mitarbeiter*innen viele unterschiedliche Ressourcen an sich selbst und in ihrem Team zu entdecken. Die Erkenntnis, dass ein Team sich in der Unterschiedlichkeit bereichert – vorausgesetzt, es gelingt, die Unterschiedlichkeiten respektvoll zu würdigen und anzuerkennen und daraus resultierend gegenseitige Synergien zu nutzen – wurde als äußerst gewinnbringend beschrieben.



Ihr wollt einen Team-Tag
der besonderen Art erleben?

Ihr wollt es euch als Team mal richtig gut gehen lassen, auf eure gemeinsamen Ressourcen schauen und/oder euch mit Themen wie Resilienz/Entspannung/Selbstfürsorge beschäftigen? Ein Tag, wo es mal nur um euer Team und das eigene Wohlbefinden geht? Dann seid ihr bei uns „gold-richtig“!

Vorausgesetzt, wir konnten mit dem kleinen Einblick in unser Angebot euer Interesse wecken, freuen wir uns über eure Anfragen zu einem Team-Tag der besonderen Art!

Das Team des (Heil-)Pädagogischen Reitens
Tel.: 06421 36236 • Mobil: 0151 20005299
E-Mail: reiten@elisabeth-verein.de



Sommerfest mit buntem Programm

Jugendhilfe Marburg feiert am Elisabeth-Haus

Von Jürgen Jacob

Ein reichhaltiges Programm bot das Sommerfest der Jugendhilfe Marburg, das Ende Juni am Stammsitz des St. Elisabeth-Vereins rund um das Elisabeth-Haus stattfand.

Trotz einiger widriger Umstände im Vorfeld hatte das Vorbereitungsteam um die Geschäftsbereichsleitungen Alexandra Böth und Marco Schewe ein tolles Fest organisiert und es gab zahlreiche bunte Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien. Auch die kulinarischen Angebote und musikalischen Attraktionen kamen nicht zu kurz.

Hanna Brünning, Beraterin der Kinder- und Jugendvertretung, hatte extra für das Sommerfest zu einem Chor-Projekt aufgerufen und zahlreiche Kinder und Jugendliche hatten sich mehrfach getroffen und sangen nun gemeinsam mit viel Freude bekannte Lieder. Dabei wurde auch das Publikum miteinbezogen und konnte kräftig mitsingen.

Später am Nachmittag sorgten noch „All you can dance“, die Band um unseren AWG-Kollegen Christopher Schmidt für mächtig Stimmung. Mit ihren populären Songs, aktuellen Hits und Klassikern der Musikgeschichte sorgten auch sie dafür, dass die Besucher*innen zum Mitsingen animiert wurde.

Zum bunten Kinderprogramm gab es neben der bewährten Hüpfburg und dem Torwandschießen auch wieder zahlreiche Mitmach-Aktionen. Man konnte selber Graffiti auf Leinwänden erstellen, Riesen-Seifenblasen produzieren oder sich mit Glitzer-Tattoos und bunten Motiven schminken lassen.

Zudem gab es auch wieder den Flohmarkt mit manchen Schätzen und Schätzchen aus „Onkel Toms Möbelscheune“. Ein Höhepunkt war dabei auch die Taschenversteigerung.

Traditionell sorgten die Kolleg*innen der Julie-Spannagel-Schule für ein reichhaltiges Kuchen-Bufferet und leckeren Kaffee. Die Kolleg*innen der Mitarbeitervertretung kümmerten sich um die Speisen vom Grill und die Kinder- und Jugendvertretung trug dafür Sorge, dass niemand Durst leiden musste.

So war das Sommerfest der Jugendhilfe Marburg auch in diesem Jahr wieder eine schöne Gelegenheit, sich gemeinsam auf den Sommer einzustimmen.





Zum 33. Mal für die gute Sache im Einsatz: „Tombolator“ Paul Rödl

Wenn es am 22. November während der Elisabeth-Feier wieder darum geht, die Tombola-Preise zu verteilen, darf er nicht fehlen: Paul Rödl, ehemaliger Verwaltungsleiter im St. Elisabeth-Verein und auch im Ruhestand als „Tombolator“ aktiv.

Kurz nach seiner Einstellung als Bilanzbuchhalter im Jahre 1991 übernahm Rödl die Aufgabe, die Tombola bei Jahresabschlussfeiern zu organisieren. „Der erste Hauptpreis war damals eine echte Goldmünze“ erinnert er sich. Ältere Semester erinnern sich noch an Preise wie Blumenampeln und Kerzenständer aus den vereinseigenen Werkstätten oder die filmreifen Auftritte: mal kam er mit James-Bond-Titelmelodie auf die Bühne, mal im Boxermantel und als Höhepunkt wurde der „Tombolator“ in einer Sänfte hereingetragen.

Schnell wurde zudem ein Spendenprojekt gefunden, das mit dem Losverkauf unterstützt wurde: zunächst ein Kinderheim in Rumänien und dann ab Ende der 90er Jahre wurde das Kinderheim „Teremok“ und später weitere Projekte in Kherson in der Ukraine. Insgesamt haben die Mitarbeitenden in den Jahren mehr als 25.000 Euro für Menschen in Not zusammengelegt.

Auch wenn die Orte der Feier und die Präsentationsformen über die Jahre wechselten, „der Tombolator“ sorgt mit seiner unnachahmlichen Art dafür, dass die Mitarbeitenden des Vereins gerne Lose für den guten Zweck kaufen und auch dann noch Spaß haben, wenn sie mal selber keinen Gewinn bekommen.



„15 Jahre MPS Zückerberg müssen gefeiert werden!“

Von Sonja Fuchs

Mit diesem Gedanken haben wir mit den Vorbereitungen für unsere Jubiläumsfeier begonnen. Die Liste aller ehemaligen Kolleginnen und aller ehemaligen Mädchen und jungen Frauen war mehrere Seiten lang – jede einzelne haben wir eingeladen.

Am 13. Juli war es dann endlich soweit! Alles wurde dekoriert, geschmückt und vorbereitet. Tische und Bänke wurden draußen aufgestellt und im Wohnzimmer haben wir viele alte Fotos aufgehängt – Möglichkeiten, um in Erinnerungen zu schwelgen und sich diese direkt mit nach Hause zu nehmen. Schon allein all diese Fotos aufzuhängen war ein Fest: Bekannte Gesichter wiedererkennen, witzige Momente erinnern, unbekannte Gesichter entdecken und Fotos sehen, die vor der eigenen Zeit entstanden sind. Im Hintergrund wurden die Videoaufnahmen diverser, legendärer Theaterstücke gezeigt. Außerdem gab es das St. Elisabeth-Verein Glücksrad, eine Kinder-spielecke und natürlich allerbestes Zückerberg-Bufferet.

Wir haben gemeinsam einen bunten Nachmittag mit viel Zeit zum Austausch und für Gemeinschaft verbracht. Es war berührend zu sehen, wie viele Frauen hier am Zückerberg schon gearbeitet und mitgewirkt haben, ihre Energie und Liebe in dieses Haus gesteckt haben, um es zu einem zweiten Zuhause für die Mädchen zu machen. Schön zu sehen, wie die jungen Frauen erwachsen und selbstständig geworden sind und teilweise sogar mit ihren eigenen Kindern gekommen sind. Manche sind sehr weit angereist, um mit uns zu feiern.

Es ist und bleibt weiterhin außer Frage: Wir sind die coolste Gruppe. Auf die nächsten 15 Jahre.



Team MPS Zückerberg



Unsere Zückerberg-Girls



Auch die Bereichsleitungen sind beim Feiern dabei



Zur Erfrischung gab es leckere Cocktails an der Cocktailbar. Die Mädchen haben sich in Schichten eingeteilt.



Ein langer Weg nach Hause

Kinder und Teenies zum Wandern zu motivieren ist nicht immer einfach

Von Sally Jack und Jenny Tacke

Die Fragen „Wie lange noch?“ und „Wann gehen wir endlich nach Hause?“ sind vorprogrammiert. Wie praktisch also, wenn bereits der erste Schritt den Rückweg ankündigt.

Das machten wir uns zunutze, indem wir Anfang Juni einen Streckenwanderritt mit Übernachtung von Buseck-Beuern über Grünberg-Weitershain zurück in unsere Wohngruppe FaM Ehringshausen planten.

Mit zwei Ponys, einem Hund, vier Mädchen und zwei Betreuerinnen machten wir uns auf den Weg. Das Gepäck für die Übernachtung im Zelt ließen wir von einer lieben Kollegin am Hainerhof in Weitershain, unserer Übernachtungsstation auf halbem Weg, deponieren.

Somit mussten wir nur unseren Tagesproviand tragen; jedes Mädchen natürlich im eigenen Rucksack.

Die Strecke von 16,5 Kilometern am ersten Tag ging über Wald, Wiesen und Felder, teils auch querfeldein, weil Wege zugewachsen waren. Ein bisschen Abenteuer macht den Reiz schließlich aus.

Damit die Beine nicht zu müde wurden, durften die Mädchen abwechselnd auf den Ponys reiten. Allerdings nicht die ganze Strecke, damit die Ponys sich vom Tragen auch erholen durften. Für die Mädchen überhaupt keine Frage; sie kümmerten sich hingebungsvoll und fürsorglich um alle begleitenden Tiere und nahmen Rücksicht auf deren individuelle Bedürfnisse.

Die wundersamen Effekte von frischer Luft und Bewegung setzten zuverlässig ein und so verbrachten wir, an unserer Zwischenstation angekommen, einen so fröhlichen und ausgelassenen Abend wie schon lange nicht mehr. Der Hainerhof ist mit seiner Abgelegenheit, dem verwinkelten Aufbau und den vielen verschiedenen Tieren ein wahres Paradies für alle entdeckungsfreudigen Naturfreund*innen. Nachdem die Ponys versorgt waren, durften sich die Mädchen bis zum Einbruch der Dunkelheit frei bewegen und tobten trotz der langen Wanderung noch voller Energie über den Reitplatz.

Nach einer erholsamen Nacht im Zelt startete der nächste Tag mit der Versorgung der Pferde und einem entspannten Frühstück, bevor wir gegen 11 Uhr für die verbleibenden 17 Kilometer aufbrachen. Am zweiten Tag mussten wir eine unbewaldete Hügelkette überwinden. In der prallen Mittagssonne wurde es hier tatsächlich anstrengend und wir kamen auf den hochgewachsenen Wiesenwegen ganz schön ins Schnaufen.

Umso mehr freuten wir uns, dass wir zu Hause in der Gruppe mit frischen Erdbeeren, kalten Getränken und einem bereits vorbereiteten Grill empfangen wurden. Die Ponys durften währenddessen freilaufend im Garten den Rasen mähen.

Nachdem alle satt waren, machten die Ponys sich im Hänger auf den Heimweg und die Mädchen fielen müde, aber glücklich in ihre eigenen Betten.



Ob die Mädchen beim nächsten Wandervorschlag vor Begeisterung jubeln? Sicher nicht.

Aber wir haben erneut die Erfahrung gemacht, wie heilsam und belebend es sein kann, die gewohnte Komfortzone zu verlassen und in entspannter Atmosphäre die eigenen Grenzen zu erkunden. Denn was das Wandern angeht, können sie alle mehr als gedacht.



Betriebsausflug zwischen Schlammbeisern und Riesen-Seerosen

Mitarbeitende des Regionalzentrums Biedenkopf erkunden Gießen

Von Jürgen Jacob

Der diesjährige Betriebsausflug führte die Mitarbeitenden des Geschäftsbereichs Biedenkopf in die mittelhessische Universitätsstadt Gießen. Aus den Regionen Biedenkopf, Lahn-Dill-Kreis und Main-Kinzig-Kreis kamen knapp 50 Kolleg*innen zusammen, um gemeinsam einen abwechslungsreichen Tag zu erleben.

Das Vorbereitungsteam mit Nina Aul, Pascal Eßer und Laura Katholnig hatte mit viel Engagement ein abwechslungsreiches Programm ausgearbeitet, bei dem man einiges über die Stadt und ihre Geschichte erfahren konnte, aber auch genügend Zeit hatte, um mit den Kolleg*innen aus anderen Settings ins Gespräch zu kommen.

Der Start war an diesem schönen Sommertag am „Türmchen“ in der Fußgängerzone. Nach einem guten Frühstück ging es dann gestärkt zu einer interessanten Stadtführung. Vom Stadtkirchenturm ging es durch enge Gassen und die Marktlaubenstraße zum Neuen und Alten Schloss am Rande der Innenstadt. Dort gab es zunächst noch

einen Blick auf ein Stadtmodell, bevor man selber vom Turm einen Blick über die Stadt von oben genießen konnte. Nebenbei gab es einiges Geschichtliches und man wurde informiert, warum die Gießener auch als „Schlammbeiser“ bezeichnet werden.

Den Abschluss fand der Stadtrundgang unter der fachkundigen Führung von Dr. Jutta Failling im Botanischen Garten. Dort konnte man zahlreiche interessante Pflanzen wie die Riesen-Seerosen „Victoria“ kennenlernen.

Nach so viel Kultur und Information war dann an dem sommerlichen Nachmittag gemeinsames Genießen mit leckerem Essen und Getränken in der Strandbar Gießen am Neuen Teich in der Wiesbeck-Aue angesagt. Und am Ende waren sich die Kolleg*innen aus den verschiedenen Settings und Regionen einig: Es war ein gelungener Tag und alle haben viel Neues erfahren und kennengelernt.





Mobile Jugendarbeit gestaltet attraktives Ferienprogramm

„Kindersommer“ für die Firma Elkamet bot viel Spaß



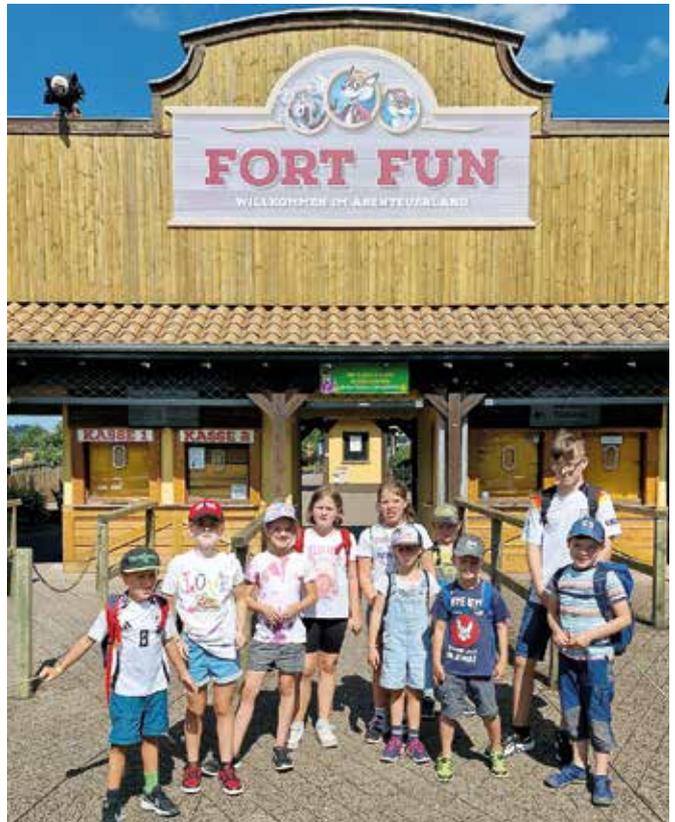
Von Jürgen Jacob

In den hessischen Sommerferien sorgte die Mobile Jugendarbeit (Mobja) des Regionalzentrums Biedenkopf für ein attraktives Ferienprogramm. Die heimische Firma Elkamet hatte aufgrund der guten Erfahrungen in den vergangenen Jahren auch in diesem Jahr wieder ein besonderes Programm für die Kinder ihrer Mitarbeiter*innen gebucht.

Das Mobja-Team um Bennett Näder hatte für die Kinder ein abwechslungsreiches Programm vorbereitet. Viele Aktionen fanden in und am Jugendzentrum Biedenkopf auf der Kreuzwiese statt. Da konnten sich die Kinder beispielsweise bei Gruppenspielen oder Kreativangeboten austoben. Bewegungsspiele oder das Gestalten von Leinwänden mit Graffiti-Techniken standen dabei hoch im Kurs. Auch Erkundungen in die nähere Umgebung mit Naturbingo, Schatzsuche, Schnitzeljagd im Wald oder Erlebnispädagogik bereicherten das Programm.

Ausflüge in den Freizeitpark Fort Fun, das Schwimmbad Aquamar in Marburg, den Seepark Niederweimar und den Kletterwald Marburg waren weitere Höhepunkte.

Bei allen Aktionen hatten die Kinder viel Spaß und die Eltern wussten sie dank dieser Aktionen auch in den Sommerferien gut betreut.



„Team Rocket“ geht mit toller Kiste an den Start

Jugendliche des „TimeOut“ der Mobja Steffenberg starten beim Seifenkistenrennen

Von Jürgen Jacob

Die dritte Auflage des Seifenkistenrennens der Interessengemeinschaft „Dorfkinder“ im Steffenberger Ortsteil Niedereisenhausen zog Anfang September mehr als zwei Dutzend Teilnehmer*innen aus ganz Hessen ins Hinterland.

So war es auch für das Team des „TimeOut“ der offenen Jugendarbeit des St. Elisabeth-Vereins in Steffenberg ein Vergnügen, am Rennen teilzunehmen. Die Jugendlichen, die sich seit Ende Mai 2024 wöchentlich treffen, hatten gemeinsam mit dem pädagogischen Personal der Mobilien Jugendarbeit (mobja) eine Seifenkiste gebaut, um am jährlich stattfindenden Seifenkistenrennen teilzunehmen.

Angelehnt an den Animationsfilm „Cars“ war die Kiste in Holzbauweise vom „Team Rocket“ gestaltet worden. Auch wenn Fahrer Mike und seinem Team am Ende ein Platz auf dem Siegetreppchen verwehrt blieb, so hatten alle Beteiligten beim Bau und Rennen doch gemeinsam sehr viel Spaß.





Ein Haus

Dekanats-Diakonieausschuss

mit neuer Nutzung

hatte in das ehemalige Gemeindehaus Mittelfeld eingeladen



Dort, wo früher der Altar, die Chorbühne und die Orgel waren, sind heute Wohnungen für das betreute Wohnen entstanden. Aktuell wohnen dort drei minderjährige Flüchtlinge.

Das ehemalige Pfarrhaus dient als Tagesgruppe für Kinder und Jugendliche. Sie können hier von der

Schule kommend Hausaufgaben machen und ihre Freizeit gemeinsam gestalten. Seitens des St. Elisabeth-Vereins gibt es für sie eine pädagogische Begleitung, es gibt kreative oder sportliche Angebote. Im ehemaligen kleineren Saal im Erdgeschoss in der Freiherr-vom-Stein-Straße sind drei großzügige Büros für die Mitarbeitenden der ambulanten Familienhilfe entstanden. Der ehemalige Raum für den Kindergottesdienst dient nun als Bewegungs- und Spielzimmer. Insgesamt wirken die Räume dank LED-Beleuchtung und der Ausstattung viel heller und moderner.

Von Holger J. Becker-von Wolff

Vor einigen Jahren hat der St. Elisabeth-Verein das Gemeindehaus im Mittelfeld von der Evangelischen Kirchengemeinde Dillenburg übernommen. Der Dekanats-Diakonieausschuss hatte nun zu einer „Hausbesichtigung“ eingeladen. Was ist an der Freiherr-vom-Stein-Straße in Dillenburg entstanden? Etwa 20 Interessierte nutzten die Möglichkeit, das Gebäude und die neue Nutzung durch den St. Elisabeth-Verein näher kennenzulernen. Manch einer verbindet mit dem Haus Erinnerungen an besondere Feste oder Gottesdienste. Und es gab überraschende Wiederentdeckungen, denn nicht alles ist verschwunden.

Die Geschäftsbereichsleiterin Sonja Ott vom St. Elisabeth-Verein und die Bereichsleiterin für stationäre Hilfen Judith Jungwirth haben in einem ersten Teil des Abends sehr ausführlich über die Arbeit im Haus und über die vielfältigen Angebote des St. Elisabeth-Vereins informiert. Im Anschluss bestand die Möglichkeit, sich die neugestalteten Räume anzusehen. Erste Überraschung: Der große Versammlungsraum im ersten Stock ist über das Mittelfeld nun nahezu barrierefrei zu erreichen. Zweite Überraschung: Ein Drittel des großen Gemeindsaals mit dem markanten hellen Holzparkettboden ist erhalten geblieben. Der neue multifunktionale Versammlungsraum hat eine offene Küche erhalten.

Am neuen Standort konnten mehrere bestehende Angebote des St. Elisabeth-Vereins zusammengeführt werden, berichtete Sonja Ott. So ist eine bestehende Wohngruppe von Frohnhausen nach Dillenburg umgezogen. Das neue Haus ist so geplant, dass es auch zukünftig multifunktional für verschiedene Anforderungen genutzt werden kann. Das entspricht auch der Ausrichtung des St. Elisabeth-Vereins, Angebote nur dort zu machen, wo es eine entsprechende Nachfrage gibt. Das Haus am Mittelfeld sei von seiner Lage und Erreichbarkeit ideal für die Menschen, die in dem Sozialraum leben würden und Unterstützung bräuchten.

Karl Müßener, der Leiter der Regionalen Diakonie an der Dill, dankte den Anwesenden für das Interesse und den Besuch der öffentlichen Veranstaltung des Dekanats-Diakonieausschusses.



Für alle, die wissen wollen, was in der Gemeinde Hohenahr los ist: Familienzentrumsarbeit des St. Elisabeth-Vereins konzipiert neues Medium

Von Jürgen Jacob

Aktuelle Infos aus dem Rathaus, Veranstaltungskalender, Angebote der Hohenahrer Vereine und Institutionen für alle Altersklassen und vieles mehr – das alles bietet die neue kostenlose Dorf-App „Hohenahr erleben“.

„Für alle Vereine und Institutionen in Hohenahr ist damit eine noch bessere Sichtbarkeit und Erreichbarkeit möglich“, so Bürgermeister Markus Ebertz, „die Kommunikation und die Verteilung aller Informationen lassen sich so effizienter gestalten.“

„Dieses digitale Angebot konnte mit dem St. Elisabeth-Verein e.V. für unsere Gemeinde konzipiert werden“, freut sich Ebertz. Die Dorf-App wird im Rahmen der Begegnungs- und Familienzentrumsarbeit durch den Lahn-Dill-Kreis und die Organisation „Stifter-helfen“ gefördert und ist für alle Bürger*innen kostenlos verfügbar.

Dabei bietet sie zahlreiche Möglichkeiten für die Nutzer*innen. Über die Rubrik „Angebote Familienzentrum“ ermöglicht die App „Hohenahr erleben“ beispielsweise der Verwaltung, den Vereinen, Kirchengemeinden, Kindertagesstätten, Schulen und allen anderen Institutionen in Hohenahr, ihre Angebote und aktuellen Veranstaltungen bekannt zu machen. In der Rubrik „Suchen und bieten“ können zudem verschiedene Dinge und nicht gewerbliche Leistungen angeboten und gefunden werden.

Ebenso können auch wichtige Informationen und Eilmeldungen über „Hohenahr erleben“ über die „Push-Kanäle“ kommuniziert werden. „Hierfür ist es wichtig, dass die Benutzer*innen die entsprechenden „Push-Kanäle“ in der Rubrik „Aktuelles“ auswählen, um zu filtern, von welchen Bereichen die Nutzer*innen Nachrichten erhalten möchten“, erklärt Matthias Jung, Projektleiter für die Sozialraumorientierung des St. Elisabeth-Vereins im Lahn-Dill-Kreis. Gemeinsam mit seiner Kollegin Judith Pietsch hat er im Rahmen der Begegnungs- und Familienzentrumsarbeit in Hohenahr dieses Projekt ins Leben gerufen.

„Wir danken allen Akteuren, die an diesem digitalen Projekt für Hohenahr mitgearbeitet haben. Nutzen Sie diese neue Kommunikationsmöglichkeit, die ein Gewinn für unsere Gemeinde Hohenahr ist“, so Bürgermeister Markus Ebertz, „um die neue Dorf-App weiterzuentwickeln, sind wir für jede Idee und Anregung dankbar.“

Auch Judith Jungwirth, Bereichsleitung des St. Elisabeth-Vereins für die sozialraumorientierte Arbeit im Lahn-Dill-Kreis, dankte der Kommune und ihren Mitarbeitenden für die gute Zusammenarbeit und freut sich, eine App geschaffen zu haben, mit der die Bürger*innen, Vereine und Institutionen der Gemeinde Hohenahr noch schneller und sicherer kommunizieren und immer aktuell an Informationen aus ihren Orten kommen können.



Bürgermeister Markus Ebertz (von links) präsentiert gemeinsam mit Judith Jungwirth und Matthias Jung vom St. Elisabeth-Verein die neue Dorf-App „Hohenahr erleben“ (Foto: Jürgen Jacob)

Die App ist ab sofort in den Apple- und Google-Stores oder über die Homepage des St. Elisabeth-Vereins verfügbar: <https://st-elisabethverein.de/jugendhilfe/regionalzentrum-biedenkopf/familienzentrum-ldk/>



Jugendliche bauen gemeinsam ein Boot Aktion der Familienzentrumsarbeit kommt gut an

In den Gemeinden Greifenstein und Leun im Lahn-Dill-Kreis waren bei den Sommerferien-Aktionen junge Handwerker gefragt. Im Rahmen der Familienzentrumsarbeit hatte Matthias Jung mit seinem Team in beiden Kommunen mit Unterstützung örtlicher Kooperationspartner die Workshops „Bau mit uns ein Boot“ angeboten.

Mit Akkuschauber, Säge und Hobel und handwerklichem Geschick fertigten die Jugendlichen aus einem vorgefertigten Bootsbausatz im Rahmen der jeweiligen zweitägigen Workshops ein richtiges Boot. Das hobeln, sägen, schrauben und abdichten machte den Jugendlichen sehr viel Freude. „Das können wir gerne wiederholen“ war dann auch am Ende von den Teilnehmenden zu hören.

Höhepunkt war zum Abschluss der Woche die Jungfernfahrt mit den Booten an der Ulmbachtalsperre, die unter den fachkundigen Augen des örtlichen DLRG stattfand.



Ferienfreizeit der Tagesgruppe Biedenkopf: Unvergessliche Tage in St. Peter-Ording



Von Steffi Müller

Vom 15. bis 19. Juli machten wir uns mit zehn Kindern der Tagesgruppe Biedenkopf auf den Weg, um eine unvergessliche Ferienfreizeit im evangelischen Jugenderdolungsdorf in St. Peter-Ording zu verbringen. Schon auf der Hinfahrt hörten wir gemeinsam das Lied „Major Tom“ von Peter Schilling. Alle sangen laut mit, und so entstand unser Motto der Freizeit: „Völlig losgelöst“. Das Lied wurde schließlich auch unser Gruppenlied und begleitete uns die ganze Woche über.

Nach unserer Ankunft wurden wir herzlich empfangen und konnten gemeinsam das Haus „Bunte Kuh“ beziehen, das für die kommenden Tage unser Zuhause sein sollte. Besonders begeistert waren die Kinder vom Gelände des Jugenderdolungsdorfs, vor allem vom großen Fußballplatz, auf dem sie sich sofort austoben konnten. Auch fanden sie es spannend, dass wir das Essen für die Gruppe gemeinsam mit einem Bollerwagen holen mussten – ein kleines Abenteuer, das allen viel Spaß gemacht hat. Am späten Nachmittag fuhren wir dann direkt zum Strand, wo wir alle das erste Mal gemeinsam mit den Füßen ins Wasser gingen. Es war ein wunderbares Erlebnis, das Meer und den Sand zu spüren – ein perfekter Start in unsere Freizeit.

Am Dienstag starteten wir mit einer spannenden Schifftour zu den Robbensandbänken. Die Kinder waren begeistert, als sie die Robben aus nächster Nähe beobachten konnten. Auf der Rückfahrt wurde ein Netz ausgeworfen und die Kinder konnten hautnah sehen, welche Tiere in der Nordsee leben. Dieser Einblick in die Meereswelt beeindruckte alle sehr. Anschließend besuchten wir das Watt-Forum, wo die Kinder spielerisch viel über das Wattenmeer lernten.

Der Mittwoch war ein besonders ereignisreicher Tag. Am Vormittag besuchten wir den Markt in St. Peter-Ording. Die Kinder hatten großen Spaß dabei, die verschiedenen Stände zu erkunden und sich während einer kleinen Shopping-Tour Souvenirs als Erinnerung an die schöne Zeit zu kaufen. Am Abend folgte eines der absoluten Highlights der Woche: die Kinder-Disco. Wieder erklang „Major Tom“, und wir alle tanzten gemeinsam dazu. Das Motto „Völlig losgelöst“ wurde noch einmal richtig gefeiert, und die Stimmung war fantastisch. Der Gruppenzusammenhalt war an diesem Abend besonders spürbar, als alle Kinder sich gemeinsam über diesen tollen Moment freuten. Ein Kind brachte es auf den Punkt: „Das ist der beste Abend meines Lebens.“

Der Donnerstag wurde ein traumhafter Strandtag. Bei schönstem Wetter verbrachten die Kinder die meiste Zeit am Strand und genossen es sichtlich, die Natur in vollen Zügen zu erleben – schwimmend im Meer, beim Bauen von Sandburgen, Muscheln sammeln und beim Bestaunen der Krebse am Strand. Besonders die Zeit in der Natur gab den Kindern die Möglichkeit, die Unbeschwertheit des Augenblicks zu genießen, ganz im Sinne unseres Mottos „Völlig losgelöst“.

Am Freitag mussten wir uns leider schon wieder auf den Heimweg machen. Obwohl die Zeit wie im Flug vergangen war, waren sich alle einig: Sie würden jederzeit wieder nach St. Peter-Ording fahren. Für die nächste Freizeit haben wir uns vorgenommen, eines anders zu machen: Wir wollen länger bleiben, um noch mehr von der Natur und den gemeinsamen Erlebnissen genießen zu können. Der Zusammenhalt der Gruppe und die vielen unbeschwernten Momente in der Natur haben diese Freizeit zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht. Das Motto „Völlig losgelöst“ begleitete uns bis zum Schluss und wird sicherlich noch lange in Erinnerung bleiben.





„All Colours Are Beautiful“: Buntes Familienfest der mobja Biedenkopf

Farbenfrohe Aktionen rund um das Jugendzentrum Biedenkopf

Von Jürgen Jacob

Beim Familienfest der Mobilen Jugendarbeit (mobja) Biedenkopf stand die Vielfalt der Farben im Vordergrund. Viele bunte Aktionen, aber auch zahlreiche Speisen und Getränke wurden dem Motto „All Colours Are Beautiful“ gerecht.

„Wir wollen mit diesem Fest daran erinnern, dass alle Menschen das gleiche Recht auf ein Leben in Würde haben“, so Bennett Näder von der mobja bei seiner Begrüßung, „niemand sucht sich aus, wo er geboren wird oder wen er liebt.“

„Sicherlich sind wir ein paar Farben mehr gewohnt als andere“, so Näder weiter, „schlussendlich sind aber alle Farben schön und entstammen dem Sonnenlicht.“

So lud er die zahlreichen Kinder und Jugendlichen und ihre Familien ein, sich auszutauschen, gemeinsam zu essen und zu trinken und in eine farbenprächtige Welt einzutauchen.

Die Mitarbeitenden der mobja hatten bei den Aktionen Unterstützung von Helfer*innen aus der Kinder- und Jugendvertretung sowie der Care-Leaver-Sprechstunde. Getreu dem farbenfrohen Motto konnte man sich Gesichter schminken, Haare färben und temporäre Tattoos machen lassen. Ein Farbbombenfestival war ein echter Höhepunkt des Nachmittags.



Auch viele Leinwände und eine Wandfläche wurden mit Graffiti besprüht und am Ende zierte nun der Slogan „Alle Farben sind schön“ eine Wand in der Nähe des Jugendzentrums.

Im Jugendzentrum gab es zudem Billard und Tischkicker sowie zahlreiche Brettspiele, die von den Familien rege genutzt wurden.

Und kulinarisch gab es ein Grill- und Salatbuffet, Popcorn und buntes Slushi-Eis und farbenfrohe Nachtische. Das Familienfest „All Colours Are Beautiful“ wurde von „misch mit! – Miteinander Vielfalt (er)leben!“ gefördert. Das Projekt „misch mit! – Miteinander Vielfalt (er)leben!“ wird im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, dem Hessischen Informations- und Kompetenzzentrum gegen Extremismus (HKE) des Hessischen Ministeriums des Inneren und für Sport und dem Kreisausschuss Marburg-Biedenkopf gefördert.





„Einfach war das Jahr nicht ...“ Abschlussfeier an der Julie-Spannagel-Schule

Von Lisa Krebs

Es war wieder soweit: Die Julie-Spannagel-Schule verabschiedete am Ende des Schuljahres Schüler*innen mit qualifizierten Haupt- und Realschulabschlüssen. An diesem besonderen Tag versammelten sich zahlreiche Schüler*innen, Lehrer*innen, Erzieher*innen und Eltern. Auch ehemalige Schüler*innen und die Schulleitung Carina Kleinstück von der Marie-Juchacz-Schule besuchten die Julie-Spannagel-Schule, um die Abgänger*innen zu feiern.

Mit einem Rückblick auf das Schuljahr 2023/2024 begann Schulleiter Michael Röthinger seine Ansprache. Viele „Steine“ wurden den Lehrer*innen und Schüler*innen in den Weg gelegt. Doch diese Hürden nahmen sie an, und so sagte Michael Röthinger: „Den Kampf habt ihr gewonnen, sonst wären wir heute nicht hier ...“

Vorstand Ulrich Kling-Böhm stimmte das Lied „Links rechts“ von Snollebollekes an. Das Lied, das durch die Fan-Gesänge der Niederländer zur Europameisterschaft 2024 bekannt wurde, beschreibt die Freude am Feiern, zu dem die Schüler*innen allen Grund hätten.

In diesem Jahr haben 16 Schüler*innen der Julie-Spannagel-Schule mit einem Notendurchschnitt von „gut“ ihren Haupt- und Realschulabschluss absolviert. Neben den Abschlusszeugnissen erhielten die Schüler*innen von Schulleitung Diana Röthinger und Michael Röthinger viel Zuspruch und Lob.

Eine kleine „Erste-Hilfe-Tüte“, eine Sonnenblume sowie die Verfassung des Landes Hessen inklusive Grundgesetz wurden den Schüler*innen überreicht. Für alle Abgänger*innen steht nach den Sommerferien schon fest, was sie machen möchten. Einige Schüler*innen besuchen weiterhin die Julie-Spannagel-Schule, um ihren Realschulabschluss zu absolvieren. Der Großteil der Schüler*innen hat nun die Schule verlassen. Für sie ist der nächste Schritt eine weiterführende Schule oder eine Berufsausbildung.

Neben den Abgänger*innen wurden auch die Schüler*innen der Grundstufe gefeiert. Nach den Ferien werden diese Schüler*innen nun die Hauptstufe an der Julie-Spannagel-Schule besuchen. An diesem Tag erhielten jedoch nicht nur die Schüler*innen Zuspruch und Lob, sondern auch die nicht-pädagogischen Mitarbeitenden der Julie-Spannagel-Schule: Silke Becker, Mike Hauer, Marion Müller und Frank Zierow.

Ein besonderer Programmpunkt bei der anschließenden Abschlussfeier war die Live-Übertragung der Preisverleihung des Wettbewerbs „Meine Ausbildung – Du führst Regie“. In zwei Klassenräumen verfolgten zahlreiche Schüler*innen und Kolleg*innen die Übergabe des Hessischen Rundfunks. Am Ende freuten sich alle über den ersten Preis der Klasse von Herrn Hofmann.

„Aufgeben never!“

Das gleichnamige Lied als Motto nicht nur für die Schüler*innen und Lehrer*innen, sondern auch für die Eltern

Von Lisa Krebs

Das Lied „Aufgeben never“ von King Mailo bildete das musikalische Motto für die Abschlussschüler*innen der Marie-Juchacz-Schule. Schulleiterin Carina Kleinstück richtete zunächst einige Worte an die Schüler*innen. Deutlich wurde, dass die Leistungen und Entwicklungen der Schüler*innen die Lehrer*innen bewegt haben. So sagte Carina Kleinstück: „Ich bin mega stolz auf euch.“

Vorstand Ulrich Kling-Böhm dankte vor allem den Eltern für ihre Kooperation und ihr Vertrauen in die Marie-Juchacz-Schule. In der tollen Schulgemeinschaft hätten sich alle gut entwickelt. Seine Glückwünsche für die Abgänger*innen verband er mit dem Zuspruch: „Ihr könnt was!“ Und deshalb könnten alle selbstbewusst „den Schulabschluss feiern und ins Berufsleben starten“.

„Auch ich bin mega stolz auf euch und was ihr geleistet habt, ist eins A!“, betonte der Klassenlehrer Jörg Werner. Die Schüler*innen erzielten mit ihren Abschlusszeugnissen einen Notendurchschnitt von „gut“ bis „sehr gut“. Neben dem Zeugnis lobte Herr Werner den letzten Physik-Test und die Abschlussprüfungen, die ebenfalls sehr gut ausgefallen waren.

Eine kleine Überraschung hatten die Schüler*innen für ihren Klassenlehrer vorbereitet, und die Geschenkübergabe gelang. Bereits vor dem Abschied sprachen sie gemeinsam über das nächste Treffen mit den Lehrkräften. Dafür stellte Celine Scheer eine Bedingung: „Nur, wenn wir nicht wandern gehen!“

Ebenfalls gratulierte die Schulleitung der Julie-Spannagel-Schule den Abgänger*innen 2024. Diana Röthinger und Michael Röthinger überreichten neben den Glückwünschen eine kleine „Erste-Hilfe-Tüte“.

Anschließend verbrachten die Schüler*innen, Lehrer*innen und Eltern gemeinsam diesen feierlichen Tag mit einem herzhaften Buffet.

Die Marie-Juchacz-Schule in Gemünden verabschiedet ihre Schülerinnen in der Hauptstufe mit qualifizierten Hauptschulabschlüssen. Für die drei Abgänger*innen geht es nach der Schule mit einer Ausbildung weiter: Dominik Dittloff beginnt eine Ausbildung in einem Gartencenter, Josephine Kohleick und Celine Scheer beginnen eine Ausbildung im Bereich der Altenpflege.

Auch Elternbeirätin Kerstin Scheer wurde verabschiedet. Die Schulleitung bedankt sich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohl der Schüler*innen.





Sommerfest: Bei bestem Sommerwetter feierte der familienintegrative Bereich am Standort Neuhöfe

Sommerzauber mit Spiel, Spaß und Sonne Familienintegrative feiern auf den Neuhöfen

Von Bettina Meyerding

Am Samstag, 31. August, fand das diesjährige Sommerfest des familienintegrativen Bereichs des St. Elisabeth-Vereins in Marburg-Neuhöfe statt. Unter strahlend blauem Himmel und bei bestem Sommerwetter verwandelte sich das weitläufige Außengelände in eine bunte Festwiese voller Aktivitäten und fröhlicher Gesichter.

Rund 100 Besucher*innen, von ganz klein bis groß, kamen zusammen, um gemeinsam einen fröhlichen Tag zu erleben. Die Stimmung war geprägt von einem wunderbaren Miteinander.

Das Angebot an Aktivitäten war vielfältig und kreativ gestaltet. Die Kleinsten tobten sich auf der Hüpfburg aus, während ältere Kinder und Jugendliche ihre Geschicklichkeit beim Bogenschießen unter Beweis stellen konnten. Eine Tanzvorführung von zwei Mädchen lud zum Mitmachen ein, und

das Schwungtuch sorgte für leuchtende Augen bei den Jüngeren.

Ein besonderes Highlight war der Kettcar-Parcours, der sowohl bei den Kindern als auch bei einigen abenteuerlustigen Jugendlichen großen Anklang fand. Neben diesen Aktionen gab es weitere kreative Angebote, die den Tag zu einem Erlebnis machten. Eine Bastelstation mit Malmöglichkeiten und Glitzerstickern lud zum Mitmachen ein und bot Raum für Kreativität und Freude.

Dank des schönen Wetters konnten alle Aktivitäten im Freien stattfinden, was dem Fest eine besondere Atmosphäre verlieh. So war das Sommerfest des familienintegrativen Bereichs des St. Elisabeth-Vereins rundum gelungen. Die fröhliche Stimmung, die abwechslungsreichen Aktivitäten und das wunderbare Wetter trugen dazu bei, dass sich alle Gäste wohlfühlten und den Tag genießen konnten.

Weiteren Begegnungen im familienintegrativen Bereich sehen wir mit Freude entgegen!

Schaukel und Schwungtuch: Egal ob mit den stationierten Spielgeräten oder dem extra organisierten Schwungtuch oder der Hüpfburg: die Kinder und Jugendlichen hatten viel Freude.





In höchsten Höhen

Pflegeväterwochenende 2024

Von Jens Haberland und Uwe Fritsch

Ein ungewöhnliches Bild bot sich am 04. Mai in der Hotelanlage Freund in Oberorke: Eine Gruppe von Pflegevätern traf sich zu ihrem jährlich stattfindenden Väterwochenende, um Zeit miteinander zu verbringen, sich auszutauschen und einfach mal abzuschalten. Höhepunkt war eine große gemeinsame Aktivität, die nicht nur für vereinzelt Nervenkitzel sorgte, sondern auch Raum für Entspannung und Spaß ließ.

Am Freitag kamen die Pflegeväter aus verschiedenen Teilen Hessens (und sogar darüber hinaus) in der Hotelanlage an und wurden herzlich mit einer Kennenlernrunde im Seminarraum des Hotels von den Fachberatern des Fachbereichs Pflegefamilien empfangen. Rahme Ataie, seit Februar gemeinsam mit Kristin Mandler in Lei-



tungsposition des Fachbereichs, brauchte die beiden Ehrengäste – Bertram Kasper und Jens Rohe – der freudig überraschten Runde nicht vorzustellen.

Bei einem gemeinsamen Abendessen wurden „die Neuen“ schnell integriert und erste Geschichten und Erfahrungen aus der zum Teil langen Zeit als Pflegefamilie wurden ausgetauscht, bevor sie den Abend gesellig miteinander verbrachten. Es war erfrischend zu sehen, wie schnell sich die Pflegeväter verstanden und wie offen sie über ihre Erfahrungen sprachen.

Der Höhepunkt des Wochenendes war zweifellos der Ausflug zur längsten Fußgängerhängebrücke Deutschlands nach Willingen. Nach einer kurzen gemeinsamen Busfahrt stiegen die Männer in zwei Planwagen ein und fuhren mit je zwei Pferdestärken einen Waldweg in Richtung der Brücke. Bei Verpflegung und Musik rollten die Wagen und stoppten bereits kurze Zeit später für einen kurzen Nagelwettbewerb am Holzklötz. Fachberater Timon Döbel gewann den Wettbewerb mit einem einzigen Schlag und blickte selbst etwas verwundert auf den eingetriebenen Nagel. Kurze Zeit später war man bereits in der Nähe der Brücke und die letzten Meter wurden zu Fuß zurückgelegt.

Der Skywalk Willingen erstreckt sich mit einer Gesamtlänge von 665 Metern und einer ungefähren Höhe von 100 Metern in Richtung der Mühlenkopfschanze. Die Männer betraten die Brücke zum Teil mit gemischten Gefühlen, einige mit Aufregung oder Nervosität, andere wiederum strahlten eine so große innere Ruhe aus, dass andere sich davon beflügeln ließen und den Weg wagten. Die Brücke bot einen atemberaubenden Blick auf die umliegende Landschaft.

Nach dem aufregenden Brückenausflug war Zeit für Wellness und Entspannung in der Hotelanlage. Die Pflegeväter genossen die Annehmlichkeiten des Hotels, verbrachten ihre Zeit im Pool, in der Sauna oder in kleinen Gesprächsrunden, die nach und nach wieder zu einer großen Runde verschmolzen. Dies war eine willkommene Gelegenheit, sich abseits des Alltags zu erholen und näher kennenzulernen.

Am Sonntagmorgen versammelten sich die Pflegeväter zum gemeinsamen Frühstück und zu einer Abschlussrunde. Hier wurde nochmal das Wochenende reflektiert und über Pläne für das nächste Jahr gesprochen. Es war spürbar, dass die Männer in den letzten Tagen viel Zeit miteinander verbracht hatten und zu einer Gruppe zusammengewachsen waren.

Auch im kommenden Jahr wird der Fachbereich Pflegefamilien mit seinen gegenwärtig 136 Pflegefamilien wieder ein Väterwochenende anbieten und hofft wieder auf rege Teilnahme der Väter.





„Lass uns leben ... immer mehr“

Pflegefamilien-Mütterwochenende 2024

Von Corina Rink

„Lass uns leben ... immer mehr“ (Marius Müller-Westernhagen, 1983, von der LP „Geiler is' schon“) war die Überschrift und das Motto des diesjährigen Auszeitwochenendes für die Pflegemütter des St. Elisabeth-Vereins. Alle Jahre wieder treffen sich die Frauen, um miteinander Spaß zu haben, sich auszutauschen, Kraft zu tanken und um sich zu erholen

Bei all den schwierigen Themen – den ganz großen, die aktuell das Weltgeschehen prägen, aber auch den etwas (vermeintlich) kleineren, ganz persönlichen, deswegen aber nicht weniger belastenden – ist es wichtig, das Leben zu genießen, das Leben zu leben. Ja, es ist wichtig, auch positive Gedanken zu haben und Mut. Hilfreich ist es, hin und wieder in seinen Gedanken ein „und“ statt ein „aber“ zu formulieren, wenn es irgendwie möglich ist.

Knapp 30 Frauen trafen sich Mitte Juni in Bad Wildungen im Hotel Quellenhof, um das Wochenende miteinander zu verbringen. Was sie alle miteinander verbindet, ist die Tatsache, dass sie Pflegekinder in ihren Familien ein neues Zuhause geben.

Der Freitag startete mit einem schönen gemeinsamen Abendessen im Hotel. In gemeinsamer Runde gab es nach dem Essen, einleitend im Rahmen eines kurzen Impulsvortrages, Gedanken zum Motto: „Lass uns leben...“ mit anschließender Warm-up-Runde im Konferenzraum. Ein unterhaltsames Kennenlernspiel mündete später in eine Vorstellungsrunde.

Samstagvormittag stand eine Tauschbörse auf dem Programm und wer mochte, konnte einige Kleidungsstücke mit anderen Frauen tauschen.

Manche verbrachten auch Zeit mit Wellness oder beim Sport oder einfach nur mit dem Lesen eines Buches. Gegen Mittag fand eine Schifffahrt auf dem Edersee statt, die für alle ein echtes Highlight war – im wahrsten Sinne des Wortes. Nicht nur die Fahrt auf dem See, nein, auch die Anreise hin zum See mit den öffentlichen Verkehrsmitteln war ein unbeschreibliches Erlebnis. Bei den Berichten über den Ausflug insgesamt bleibt dem Zuhörenden unklar, was lustiger war. Auch das Wetter war in jedem Fall besser als erwartet, und so kam bei den Frauen bei blauem Himmel und Sonnenschein so richtige Urlaubsstimmung auf.

Einige im Hotel Zurückgebliebene konnten die Zeit in Bad Wildungen genießen, beispielsweise bei gemeinsamen Gesprächen, beim Shoppen in der Stadt oder im Spa- und Wellnessbereich. Es gab hier nur „kleinere Zwischenfälle“, die ebenfalls rückblickend sehr lustig und amüsant waren (für Insider*innen sei erwähnt, dass immerhin nicht die Feuerwehr kommen musste).

Abends wurde gequatscht und gelacht, in der Bar oder draußen. Manche gingen bei Sonnenuntergang spazieren, bei guten Gesprächen über die Kinder oder was auch immer gerade wichtig war.

Von weitem hörte man die Bon Jovi Coverband „Bounce“, die bei der zufällig zeitgleich stattfindenden Veranstaltung „Rock im Park“ ertönte, mit dem Song: „*It's my life ... It's now or never ... But I ain't gonna live forever ... I just want to live while I'm alive ... It's my life.*“ Eine unglaubliche Stimmung und so passend zu unserem Motto, finde ich, als hätten wir es extra bestellt.

„Lass uns leben... immer mehr“ – trotz aller Widrigkeiten, Kriege, Ängste, Sorgen und Nöte, der großen und den kleinen. Gelingende Beziehungen sowie sinnstiftende Tätigkeiten werden unter anderem als erhebliche Faktoren für ein gelungenes, zufriedenes und glückliches Leben genannt.

So konnten an diesem Wochenende alle Pflegemütter mit anderen Frauen Beziehungen eingehen, ausbauen und pflegen.



Mit an Bord war in diesem Jahr erstmals als Teil der neuen Fachbereichsleitung Kristin Mandler, die das Wochenende nutzte und es genießen konnte, die Pflegemütter in aller Ruhe kennenzulernen. Das Vorbereitungsteam hat wie immer mit Know-how, Feingefühl und Liebe zum Detail routiniert durch die Veranstaltung geführt und sich über ein gelungenes Wochenende gefreut. Da bleibt die Hoffnung, auch an diesem Wochenende allen Pflegemüttern erneut einen positiven Impuls gegeben zu haben, von dem sie lange zehren können. Nach einer Abschlussrunde am Sonntagvormittag endete das Wochenende mit dem üblichen Wunsch, es könnte immer und dauernd so weitergehen. Mit hoffentlich vielen guten Momenten und Ideen im Gepäck ging es in alle Richtungen nach Hause.

Ein letzter Auftrag blieb offen: Das Mütterwochenende soll umgetauft werden. Es gab viele neue, interessante, lustige und kreative Wortschöpfungen. Wir werden berichten!



Wandertag im Gebiet der Drei Gleichen

Familienintegrative Thüringen auf Wanderschaft

Von Katja Mensel

Da uns der Wettergott dieses Mal zugetan war, konnten die Mitarbeiter*innen der Familienintegrativen Gruppen Thüringen Anfang August ihren verschobenen Wandertag endlich nachholen.

Ziel war das Gebiet der Drei Gleichen und hier der Ort Mühlberg. Bei angesagten 35 Grad trafen wir uns an der Kulturscheune Mühlberg und freuten uns vor allem, dass unser Geschäftsbereichsleiter Holk Hübscher den langen Weg zu uns auf sich genommen hatte. Nach ein paar Begrüßungsworten durch Michael Schade schnappten sich alle Teilnehmenden eine der leckeren Brezeln, welche Katja Belenkij extra aus Leipzig mitgebracht hatte, und die Wanderung begann. Schön gemütlich und bei noch angenehmen Temperaturen ging es bergauf zur Festung Mühlburg.

Die Mühlburg ist eine der „Drei Gleichen“ im Ort Mühlberg. Schon von der Autobahn aus kann man die drei Burgen sehen und manch einer kennt die Sage, nach welcher der Begriff „Drei Gleichen“ entstand. Am 31. Mai 1231 soll ein Kugelblitz eingeschlagen haben und alle drei Burgen brannten wie drei gleiche Fackeln. Die Mühlburg ist die älteste der drei Burgen und zugleich die älteste Burg Thüringens. Inzwischen befinden sich auf der Burg ein Museum, eine Töpferei und Hausrat aus dem Mittelalter sowie ein kleiner Imbiss. Im Sommer findet auf dem Burggelände sogar regelmäßig ein Freilichtkino statt.

Die Angereisten staunten über den schönen Ausblick, der immer einen Besuch wert ist. Wir setzten uns zunächst in ein schattiges Plätzchen und Holk fand einige Worte über den tragischen Tod von Ulrich Kling-Böhm. Er war auch uns in Thüringen ans Herz gewachsen, da er in den letzten Jahren häufig das Thüringische aufsuchte und immer ein offenes Ohr hatte. Wir konnten uns in dieser kleinen Runde an ihn erinnern und über das tragische Ereignis sprechen. Ich denke, es tat gut und half ein Stück weiter in der Trauer um unseren ehemaligen Vorstand.

Der Abstieg war steil und steinig, aber wir sind alle erprobte Wandernde. Auf dem Mühlberger Marktplatz gab es im „Ratskeller“ ein leckeres Mittagessen und nette Gespräche untereinander. Denn so häufig kommen die „Familienintegrativen“ nicht zusammen und da ist der Austausch rege.

Einige führte der Weg danach noch zur „Springquelle“ und was gibt es Besseres als bei diesen Temperaturen ein schönes „Kneippbad“ zu nehmen (siehe Fotos). Eine herrlich gesunde Erfrischung. Nur auf das Eis mussten wir leider verzichten, da die Eisdiele geschlossen war.

Danke an alle, die da waren und diesen schönen Tag mit uns verbracht haben.



Holk Hübscher und Michael Schade



An der „Springquelle“ nahmen einige ein erfrischendes „Kneippbad“

Sonne satt – Graal-Müritz 2024

Erholung im schönsten Ostseeheilbad Mecklenburg-Vorpommerns

Von Sarah Wuttke

In diesem Jahr verschlug es die Jugendwohngemeinschaft des Louisenstifts nach Graal-Müritz, ins schönste Ostseeheilbad Mecklenburg-Vorpommerns. In dem Haus, wo einst Erich Kästner mit seiner Familie Urlaub machte, sollten auch die Jugendlichen Erholung finden.

**„Das Leben ist eine Reise,
nicht ein Ziel.“**
– Erich Kästner

Am Montagmorgen, den 24. Juni, ging es endlich los. Mit guter Laune und Sonne im Gepäck erreichten wir gegen 17 Uhr die Pension „Meeresblick“. Nachdem die Zimmer verteilt und die Autos entladen waren, standen die Wochenplanung und der erste große Einkauf an. Nach dem gemeinsamen Abendbrot ging es das erste Mal ans Meer, wo uns ein rot leuchtender Himmel und die untergehende Sonne erwarteten.

Am nächsten Morgen standen die Mädels früh auf. Denn in der Pension Meeresblick finden nicht nur die Besucher*innen ihren Platz, sondern auch zahlreiche Tiere. Neben Hühnern und Hunden gab es auch zwei Pferde, „Crispy“ und „Cassaro“. Die Mädels durften sie striegeln und eine große Runde mit ihnen durch den Wald reiten. Zurück auf dem Hof erwarteten uns die Jungs, und es ging an den Strand. Nach viel Sonne und Salz auf der Haut endete der Tag mit einem Fischbrötchen auf der Seebrücke.

Mittwoch besuchten wir „Karls Erdbeerhof“ – Bonbons essen, Karussell fahren, Karls Aquarium erkunden und die Eisswelt bestaunen. Ein Highlight war die Rutsche aus Eis, welche die Jugendlichen mehrmals austesten mussten. Abends ging es (wer hätte es anders erwartet) wieder an den Strand, um den Sonnenuntergang zu genießen.

Der einzig regnerische Tag führte uns ins Ozeaneum nach Stralsund. Dort lernten wir einiges über die Weltmeere, das Leben in der Nord- und Ostsee und die Bedeutung des Umweltschutzes. Ein Müllstrudel im Aquarium zeigte die Folgen schlechter Müllentsorgung und hinterließ damit einen bleibenden Eindruck. Nach einem Spaziergang durch Stralsund ging es zurück zur Unterkunft.

Am Freitag gab es zwei Reiseziele: Ein Teil der Gruppe besuchte den Kletterwald, während der andere nach Warnemünde radelte und den Tag mit Sightseeing verbrachte. Abends wurde in großer Runde gegessen und das EM-Spiel verfolgt. Und auch am letzten Tag genossen wir das gute Wetter noch einmal am Strand oder im Freibad. Mit vollgeladenen Autos und zahlreichen Erinnerungen ging es dann am Sonntag wieder zurück in die Heimat.





„Mangelware“: Eine Erfolgsgeschichte, die es hoffentlich weiter bleiben kann

Von **Ulrike Herrmann**

Anlässlich des jährlichen Forstfestes (traditionsreiches Volksfest in Kamenz) waren auch die Schaufenster des Geschäftes „Mangelware“ dementsprechend hübsch geschmückt.

Bei sommerlichen Temperaturen herrschte reges Treiben im Geschäft und verschiedenste Sommerkleidung fand ihre*n neuen Besitzer*in. Das Geschäft „Mangelware“ ist sehr bekannt und beliebt unter den Kamenzer*innen und Mund-zu-Mund-Propaganda hilft, den Kundenstamm noch weiter zu vergrößern.

Im Juni erschien in der Sächsischen Zeitung ein Artikel über die Arbeit, den Inhalt und die verschiedenen Mitstreiter*innen des Projektes.



Dieser Artikel inspirierte auch das mdr (Mitteldeutscher Rundfunk) Fernsehen. So kam es dazu, dass die Mitarbeitenden des Ladengeschäftes einen aufregenden Tag mit Filmaufnahmen erlebten. Das Ergebnis wurde dann als Beitrag in der Sendung „mdr um zwei“ ausgestrahlt.

Damit es weiterhin eine Erfolgsgeschichte für unsere Klient*innen, für die Mitarbeitenden im Geschäft und auch für die Kamenzer Kund*innen bleibt, braucht es eine solide Finanzierung.

Das Projekt Mangelware wird gefördert durch die die Sächsische Aufbaubank, anteilig durch den LK Bautzen und einen Anteil an Eigenmitteln, der durch den Verkauf der Kleidung erbracht wird. Die Finanzierung des Projektes muss alle zwei Jahre neu beantragt werden.

Wir hoffen, dass das Projekt, welches für Menschen mit psychischen Erkrankungen Teilhabe am Arbeitsleben erfahrbar macht, auch 2025 noch weiter finanziert werden kann.

SÄCHSISCHE SZ DE

07.06.2024 17:06 Uhr

Kamenzer "Mangelware": Hier wird Mode vor dem Müll gerettet!

Seit acht Jahren hält sich ein besonderes Geschäft in der Kamenzer Altstadt. Was Kunden hier erwartet und welcher Zweck noch hinter dem Projekt steckt.



Das Geschäft "Mangelware" gibt es seit acht Jahren in der Kamenzer Altstadt an der Bautzner Straße. Die Sozialarbeiterinnen Beate Buchholz (l.) und Andrea Wachtel stemmen das Projekt, in dem psychisch kranke Menschen Teilhabe am Arbeitsleben bekommen. © Matthias Schumann

Von Ina Förster

5 Min. Lesedauer

Kamenz. Es ist Vormittag, 10 Uhr. Drei Freundinnen betreten das Geschäft und steuern zielsicher auf gut gefüllte Kleiderständer zu. Noch eine halbe Stunde später hört man sie lachen. Sie ziehen sich Kleider über, probieren extravagante Tops aus.

Ein bisschen extravagant – so geht es in der Kamenzer "Mangelware" zu. Glitzernde Abendroben, schillernde Seidenröcke, Oberteile mit viel Rüschen, dazwischen gestreifte Anzugjacken für Herren. Schmuck, Unterwäsche, Taschen. Alles modern und neu, aber doch ein bisschen anders. Denn dieses Geschäft lebt von dem, was ein großer deutscher Modekonzern eigentlich schon auf den Müll geworfen hätte.

Neue Chance für Saisonware, Rückläufer und Ladenhüter

Saisonware, die aussortiert wurde. Rückläufer-Ware, Ladenhüter, die nicht gehen. Manches stammt aus Überproduktionen, weiß Beate Buchholz. Sie leitet das Projekt "Mangelware". Dabei habe die Ware nichts mit B-Ware oder gar Mängeln zu tun, betont sie. Manches komme zwar

Betriebsausflug des
Jugendhilfeverbundes
Nordhessen 2024:

Paddeln auf der Eder

Von Heide Beckers

Am Morgen des 5. Junis trafen sich neun Pädagog*innen in Affoldern unterhalb der Sperrmauer der Edertalsperre, von denen dann acht – eine übernahm die Logistik – keine Mühe scheuten und sich, nach kurzer Einweisung, todesmutig in die eiskalten und durchaus lebensgefährlichen Fluten der Eder begaben. ;) Doch die Eder hatte ein Einsehen und war wegen des niedrigen Wasserstandes bestens für Paddel-Anfänger*innen geeignet. Die Eder bzw. die Edertalsperre dient zur Wasserstandsregulierung der Weser, damit diese ganzjährig schiffbar ist. Bei niedrigem Wasserstand der Weser wird Wasser aus der Talsperre abgelassen und über die Eder der Weser zugeführt. Da es die Tage zuvor viel geregnet hatte, war der Wasserstand der Weser hoch und der Wasserstand der Eder niedrig. Für uns Anfänger*innen genau richtig. Die Sonne schien, die Laune war gut.



Die Teilnehmenden begeisterten durch Teamgeist,



genossen die Stille, erlebten einen Perspektivwechsel, tauchten in eine verzauberte Landschaft ein,



überwanden reißende Stromschnellen, begegneten wilden Tieren,



paddelten (mehr oder weniger koordiniert), durch ein Blumenmeer



und kamen mehr oder weniger gradlinig



trocken ans Ziel



Nochmal kurz zurück zur Sommerlaune

Von **Juliane Leuschner**

Die Herzen machen sich bereit, den Herbst willkommen zu heißen. Es gelingt nur langsam. Zu schön war der warme und sonnige Sommer. Viele schöne Erlebnisse gab es. Hier in Kernbach allen voran das Hoffest am 6. Juli.

Und daher holen wir uns nochmal ein Stück Sommer zurück und erinnern uns gemeinsam an diesen einen Samstag vor den Sommerferien.

Seit 2013 feiern wir im Teilhabezentrum Kernbach einmal jährlich Hoffest. Damit das gut gelingen kann und die viele Vor- und Nachbereitung, aber auch 15.080.374.632 To-dos am Tag des Hoffestes selbst geschafft werden, sind wir unendlich dankbar für unser großes Netzwerk an Unterstützer*innen. Die VieCo-Lebensgemeinschaft und etwa 100 Ehrenamtliche und weitere Dienstleister sind Jahr für Jahr treu am Start.

Und sie sind wirklich überragend im Gäste willkommen heißen, Bratwurst braten, Wimpelketten aufhängen, Hof fegen, Slush Eis „zapfen“, Tische stellen, Kuchen backen, Strom verlegen, Schilder streichen, Panini belegen, Pizza backen, Kaffee zubereiten (danke an „Die Bohne“), Popcorn probieren, ob es schmeckt, Getränke ausgeben, freundlich lächeln, Kinder schminken, Kutsche fahren, Musik machen (danke an die Band CANOODLE), Crêpes wenden und am Ende alles spülen und räumen, dass wir nur staunend DANKE sagen können.

Dafür, dass so viele gekommen sind. Für Gemeinschaft und Begegnung. Dafür, dass dieses kleine Sackgassendorf Kernbach vielen Menschen eine Reise wert ist. Besonders zum Hoffest, aber auch darüber hinaus. Denn wir stellen fest: Menschen kommen gerne hierher. Zum HofCafé freitags, zu Besuch, zum Arbeiten, zu verschiedenen Hilfseinsätzen oder Aktionen.

Das ist schön zu spüren, denn am Herzen liegt es uns, Begegnung zu ermöglichen und Vorurteile abzubauen. Menschen in Kontakt miteinander zu bringen.

Dass dies so oft im vergangenen Jahr gelungen ist, macht uns froh. Und so kommt jetzt auch Freude auf über den ruhigeren Herbst und Winter. Um Kraft zu tanken, gemütlich Tee zu trinken und Kürbissuppe aus dem eigenen Garten zusammen zu essen. Weniger große Veranstaltungen stehen in dieser Jahreszeit an und das ist gut. Alles hat seine Zeit.

Wobei die To-dos nicht weniger werden.

Wer also Lust und Kapazität hat, sich hier einzubringen und beispielsweise die Blätter des Walnussbaums zu fegen, fegen, fegen, fegen, fegen, fegen,, HERZLICH WILLKOMMEN!



„25 Jahre Herzensmensch“

Goldenes Kronenkreuz für Katja Muth

Von Lisa Krebs

Während des Beisammenseins von Bereichsleitung, Teamleitung, Teamkolleg*innen aus dem Café SALAMANCA und dem Ambulant Betreuten Wohnen des OIKOS Sozial- und Teilhabezentrums ehrte Vorstand Ulrich Kling-Böhm die Kollegin Katja Muth für 25 Dienstjahre.

„Du hast Arbeit nicht nur für den St. Elisabeth-Verein geleistet, sondern auch für die Gesellschaft“, so Vorstand Ulrich Kling-Böhm zur Jubilarin.

Katja Muth hat in ihren 25 Dienstjahren vielseitige Tätigkeiten in zahlreichen Aufgabenfeldern übernommen. Vom Therapeutischen Reiten über Mitarbeit im Bereich der Verwaltung, in der Julie-Spannagel-Schule, im Teilhabezentrum Kernbach bis hin zur Arbeit in Ambulanten Teams und im Café SALAMANCA reichten die Stationen.

Die Feierstunde zum Dienstjubiläum eröffnete Geschäftsbereichsleitung Petra Lauer im schönen Ambiente des Café SALAMANCA.

Mit Rückblick auf die vergangenen Jahre und intensiven Zeiten in Kernbach, Leipzigerstraße und im Café SALAMANCA fragte sich Bereichsleitung Andi Droste: „Wie schafft sie das eigentlich alles?“ Doch die Antwort hatte Andi Droste schon parat: „Du gehörst zum E-Verein und der E-Verein gehört zu Dir.“ Auch Bereichsleitung Paco Leuschner schätzt die hohe Verbundenheit der Jubilarin zu ihren Arbeitsbereichen: „Danke, dass Du Dich in die vielen Teams einbringst.“

Besonders stellte Paco Leuschner heraus, dass die Kollegin Katja Muth in den 25 Dienstjahren mit ihrer Art viel und Viele bewegt hat: „Danke für 25 Jahre Herzensmensch sein ...“

An Stelle eines Blumenstraußes übergaben die Bereichsleitungen eine praktische Paprikapflanze und ein spezielles „Café-SALAMANCA-Überlebensset“. Mit Blick auf den baldigen Abschied aus dem Café und Aufbruch zu neuen Tätigkeiten betonte Paco Leuschner: „Eine gute Eigenschaft von Dir ist, dass Du weitergehst und nicht stehen bleibst.“

Bevor die Feierlichkeiten in ein gemütliches Beisammensein mit Kaffee und Kuchen übergangen, übernahm Vorstand Ulrich Kling-Böhm die Ehrungen der Kollegin Katja Muth. Neben der Ehrung zum Dienstjubiläum überreichte er im Auftrag der Diakonie Deutschland das Goldene Kronenkreuz „als tief empfundenen Ausdruck des Dankes und der Wertschätzung für die Arbeit am Nächsten“.



Viel los beim OIKOS Sommerfest

Im Garten des Bistros Netzwerk in Frielendorf wurde ordentlich gefeiert



Von Jürgen Jacob

Auch in diesem Jahr war das traditionelle Sommerfest des OIKOS Sozial- und Teilhabezentrums wieder eine gelungene Veranstaltung. Im Garten des Bistros Netzwerk in Frielendorf feierten rund 200 Gäste Anfang September bei bestem Wetter und entspannter Stimmung einen gelungenen Tag



Mit einer Begrüßungsansprache durch Geschäftsbereichsleitung Petra Lauer und die OIKOS-Klientenvertretung wurde die traditionelle Feier offiziell eröffnet. Mit Kaffee, Kuchen, Grillwürstchen, Salaten und Popcorn war für das leibliche Wohl bestens gesorgt. Kulinarischer Höhepunkt war einmal mehr die Gulaschsuppe nach ungarischem Rezept.

Verschiedene Stände sorgten zudem für Unterhaltung und ließen keine Langeweile aufkommen. Spezielle Angebote wie Buttonmaschine, Seifenblasen, Kinderschminken oder eine Hüpfburg standen für die jungen Besucher*innen bereit.



Wer Lust hatte, konnte beim Dosenwerfen seine Treffsicherheit beweisen oder mit einer Rauschbrille den Einfluss von Alkohol und Drogen auf seine Fangkünste nachspüren. Informationen und gute Gespräche gab es bei der Selbsthilfegruppe Antrieb Frielendorf. Ein Schmuck-Stand, aber auch ein Info-Stand der Klientenvertretung weckten das Interesse der Gäste.

Zu den Besucher*innen gehörten neben aktuellen Mitarbeitenden und Klient*innen auch Menschen aus Politik und Wirtschaft, Mitarbeitende von Behörden, Kooperationspartner und Institutionen. Aber auch Menschen, die früher bei OIKOS beschäftigt waren, nahmen am Sommerfest teil.



„Mit bewegender Stimme über Vertrauen, Verbindung, Verlangen und wie es kommt und geht“ sorgte Musiker Alex Pepler mit seinen Folkpop-Songs dann im weiteren Verlauf des Nachmittags und Abends für Stimmung.

Dank der Hilfe vieler fleißiger Hände in Planung, Vorbereitung, Aufbau und Durchführung wurde so ein gelungenes Fest gefeiert.



Besondere Ehrung für Jutta Barth: Goldenes Kronenkreuz für 30 Jahre im Diakonischen Dienst



Diakoniefarrer Sven Kepper ehrte Jutta Barth mit dem Goldenen Kronenkreuz und Kevin Becker überbrachte blumige Grüße von Geschäftsleitung und Vorstand

Am 01. August 1994 hatte Jutta Barth ihren Dienst in der Evangelischen Pflegezentrale Gießen begonnen. Die gelernte Krankenschwester war damit nach Stationen bei öffentlichen Trägern in der Diakonie angekommen. Im Jahr 2018 wechselte sie dann in die Diakoniestation Cappel-Ebsdorfergrund, wo sie heute als Pflegedienstleitung agiert.

Ende August 2024 hatten die Kolleg*innen anlässlich des 30-jährigen Jubiläums in der Diakonie eine kleine Überraschungsfeier organisiert. Zunächst überbrachte Kevin Becker mit einem bunten Blumenstrauß als Geschäftsführer der Altenhilfe St. Elisabeth die Grüße von Geschäftsleitung und Vorstand.

Die stellvertretende Pflegedienstleitung Sandra Metz und Türkan Oenen von der Mitarbeitervertretung hoben das hohe Engagement von Jutta Barth für die Klient*innen und die Mitarbeitenden hervor und dankten ihr für das gute Miteinander.

Später überreichte dann Diakoniefarrer Sven Kepper als ganz besondere Überraschung für die Jubilarin das Goldene Kronenkreuz der Diakonie Deutschland. Der scheidende Diakoniefarrer, der zugleich Aufsichtsratsvorsitzender des St. Elisabeth-Vereins ist, hob ebenfalls das hohe Engagement hervor und betonte die Wichtigkeit jedes Einzelnen für die Gemeinschaft. „In einer Gemeinschaft bringt jeder was ein, jeder ist etwas Besonderes, Ihr seid das Salz der Erde“, unterstrich Kepper und bedankte sich bei Jutta Barth dafür, dass sie das Miteinander in der Diakoniestation Cappel-Ebsdorfergrund positiv gestaltet.

Seit 25 Jahren engagiert für Kinder und Jugendliche

Katja Pfeiffer feiert Dienstjubiläum

Von Jürgen Jacob

Im Kreise ihrer Kolleg*innen der Tagesgruppe Dillenburg und der Leitungen feierte Katja Pfeiffer Ende August ihr 25-jähriges Dienstjubiläum.

Ihre berufliche Laufbahn begann die gebürtige Hinterländerin als Erzieherin in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Lahnhöhe in Marburg. Danach war sie in verschiedenen Positionen im Bereich des Kinderheims Landgräfliche Stiftung in Bad Homburg beschäftigt, bevor sie dann im Januar 2016 wieder ins Hinterland als Bereichsleiterin beim St. Elisabeth-Verein im Regionalzentrum Biedenkopf zurückkehrte.

Während der Tätigkeit in Bad Homburg absolvierte Katja Pfeiffer auch ein berufsbegleitendes Studium zur Diplom-Pädagogin an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Ebenso engagierte sie sich in dieser Zeit schon für die Beteiligung für Kinder und Jugendliche, unter anderem beim Verein „Berater Kinder- und Jugendvertretung Hessen“. „Dein Herzblut hängt an den Rechten der Kinder und Jugendlichen“, betonte auch Geschäftsbereichsleitung Sonja Ott. Neben der Tätigkeit im Bereich der Kinder- und Jugendvertretung führte der Weg beim St. Elisabeth-Verein über die Leitung der Heilpädagogischen Wohngruppe nun zur Tagesgruppe Dillenburg, deren Leitung Katja Pfeiffer nun seit Februar 2022 innehat.

„Es ist hier ein Stück Katja in der Gruppe erkennbar“, betonte Sonja Ott in ihren Dankesworten für das große Engagement der Diplom-Pädagogin. Auch Bereichsleitung



Katja Pfeiffer (2. von links vorne) wurde von Sonja Ott, Judith Jungwirth und Pascal Eßer für ihr Engagement geehrt

Foto: Jürgen Jacob

Judith Jungwirth dankte für die gute Zusammenarbeit: „Wir haben die schwierige UMA-Zeit gemeinsam gemeistert und man kann sich immer auf Dich verlassen!“ Jungwirth freut sich zudem, dass Katja Pfeiffer mit ihrer offenen, kreativen und lebensfrohen Art in ihrem Bereich einen Platz gefunden hat.

„Ich selber habe damals als neue Fachkraft eine sehr gute Einarbeitung durch Dich erhalten,“ so Pascal Eßer von der Mitarbeitervertretung, der viele lobende Worte und persönliche Erinnerungen mit der Jubilarin verbindet: „Du hast uns vertraut und standest immer zur Verfügung und hast Dich immer für die Jugendlichen eingesetzt.“

„Diese Arbeit funktioniert nur im Team“, betonte Katja Pfeiffer und unterstrich: „Ich habe nur durchgehalten, weil es Menschen gibt, auf die man sicher verlassen kann und mit denen man sich weiterentwickeln kann.“

Die nächste Ausgabe

Die nächste Ausgabe von
„Der grüne Faden“ erscheint

im Dezember 2024

Adresse:

Herzliche Einladung zur Elisabethfeier

Liebe Mitarbeitende und Mitglieder,

wir freuen uns, auch in diesem Jahr wieder einen Markt der Begegnung für alle Mitarbeitenden, ehemaligen Mitarbeitenden und Mitglieder des St. Elisabeth-Vereins und seiner Gesellschaften zur Feier des Elisabethtages am Freitag, 22. November, von 15 bis 21 Uhr zu veranstalten.

Auch diesmal wird es auf dem Gelände in Cölbe, Lahnstraße 8, viele kulinarische Leckereien geben. So gibt es beispielsweise Thüringer Spezialitäten, Crêpes und Waffeln, eine Cocktailbar und Heißgetränke. Außerdem gibt es wieder die Tombola für den guten Zweck (mit drei Wahlmöglichkeiten) mit vielen Gewinnchancen und eine Fotobox für tolle Erinnerungen. Für die Tombola und das Pfand-System sollte man ein wenig (Klein-)Geld dabei haben.

Die Teilnahme an der Elisabethfeier erfolgt ohne Voranmeldung. Herzlich eingeladen sind auch die Partner*innen (für den*die 10 Euro Kostenbeitrag anfällt) der Mitarbeitenden und Mitglieder. Die gemütliche Atmosphäre wird dieses Jahr von Live-Auftritten der Musiker von „SoulMash“ bereichert.

Um die Parksituation zu entschärfen, bitten wir nach Möglichkeit mit dem öffentlichen Nahverkehr anzureisen. Sollte dies nicht möglich sein, bitte ausschließlich die ausgewiesenen Parkplätze nutzen. Auch in diesem Jahr können wir die Parkmöglichkeiten der Firma ABEX in der Lahnstraße 16 nutzen – allerdings hier bitte bedenken, dass die Tore am Abend geschlossen werden und über Nacht kein Zugang möglich ist.

An diesem Tag gilt ein Parkverbot in der Lahnstraße und auch auf unserem Gelände. Wir bitten dies zu beachten und Rücksicht auf die Anwohner*innen in der Umgebung zu nehmen und keine Zufahrten/ Garagen/etc. zu blockieren.



Da die Veranstaltung größtenteils im Freien stattfindet, sollte man die Kleidung dementsprechend auswählen.

Wir freuen uns auf Euch!

Impressum

„Der grüne Faden“

erscheint viermal jährlich als Zeitschrift für Mitarbeitende der Unternehmensgruppe St. Elisabeth-Verein e.V.

Herausgeber:

St. Elisabeth-Verein e.V.
Hermann-Jacobsohn-Weg 2
35039 Marburg

V.i.S.d.P.: Matthias Bohn, Vorstand

Redaktion:

Matthias Bohn, Manfred Günther,
Jürgen Jacob, Sebastian Kraus

Kontakt:

Jürgen Jacob
Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 06421 3038-241
Mail: j.jacob@elisabeth-verein.de

Satz & Layout:

Rainer Waldinger
Tel.: 06421 3038-254
Mail: faden@elisabeth-verein.de

Druck: msi - media serve international gmbh
Marburger Str. 92, 35043 Marburg
info@msi-marburg.de

Auflage: 2.200 Stück